

WIRTSCHAFT

K O M P A K T

Das Entscheidermagazin für Schaumburg

Februar 2025 | Heft 65



Künstliche Intelligenz – Chancen für den Mittelstand

Möglichkeiten und
Risiken von KI

KI im
Arbeitsalltag

KI im
Recruiting



Ist mein Unternehmen reif für ein digitales Update?

**Gemeinsam finden
wir die Antworten
für morgen.**

Mit kompetenter Beratung und
Finanzierungslösungen für die
digitale Transformation.

Weil's um mehr als Geld geht.



**Sparkasse
Schaumburg**



Liebe Leserinnen und Leser!

Durch den Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI) können Unternehmen ihre Position auf den Märkten stärken. Beispielsweise ermöglicht die KI-gesteuerte Automatisierung eine optimierte Produktion oder Logistik. In der Regel geht es um Zeitersparnis in den Prozessen, Kostenersparnis durch die Automatisierung und um höhere Sicherheit durch weniger Fehlermöglichkeiten. In der Folge steht den Mitarbeitenden mehr Zeit zur Verfügung, um andere – zum Teil höherwertige – Aufgaben zu erledigen. Auch im Dienstleistungsbereich erlauben maschinelles Lernen und Datenanalysen neue Einblicke in Markttrends und Kundenpräferenzen.

Die Wirtschaftsförderung des Landkreises Schaumburg möchte heimische Innovationen und KI-Anwendungen unterstützen. In diesem Magazin zeigen wir auf, wo und wie eine Mittelstandsfirma mit der Einführung von KI beginnen kann. Zudem stellen wir unterschiedliche regionale Anwendungsbeispiele vor: von der Teppichscheune als produzierendes Versandhandelsunternehmen über regionale Banken bis zur BKK24. Die Firma YTPi wiederum erläutert, welche Vorteile die KI im Recruiting von Personal haben kann.

Die VHS Schaumburg bietet Schulungen für Unternehmen zu Co-Pilot am Arbeitsplatz sowie zu KI-Bildgeneratoren und Design-Tools an. Über die Zusammenarbeit der Volkshochschulen Schaumburg, Hameln-Pyrmont und Calenberger Land unter dem Titel „DigiWärts“ werden Kompetenzen gebündelt, um die Region mit neuesten digitalen Trends vertraut zu machen.

In unserer Rubrik Unternehmensportraits lernen Sie in dieser Ausgabe folgende Unternehmen kennen: DOS aus Rodenberg mit KI-Anwendungen im Dokumentenmanagement, die AHE-Unternehmensgruppe aus Engern mit einer Stein-Innovation zum Emissionsausgleich und den Trafostersteller Scheidt aus Rinteln in einem durch die Energiewende und E-Mobilität wachsenden Marktumfeld.

Ich wünsche Ihnen eine interessante und anregende Lektüre.

Jörg Farr
Landrat

In diesem Magazin

Editorial	3	Veranstaltungstermine	33
Inhaltsverzeichnis und Impressum	4	Wegweiser durch den Landkreis	34/35

KI: CHANCEN, MÖGLICHKEITEN, RISIKEN

Freudenslevel statt Nervtöter

KI im Arbeitsalltag: Wo und wie kann ich als Mittelständler anfangen mit der Einführung? 5-7

Die KI-Revolution in der Geschäftswelt

Zeitenwende 2.0 – Wie Künstliche Intelligenz Unternehmensprozesse transformiert. 8-10

KI kommt immer stärker in der

deutschen Wirtschaft an 10

Einfach machen, oder? Wie ich zur KI kam

Ein Erfahrungsbericht darüber, wo Künstliche Intelligenz helfen kann – und wo nicht. 11

Nicht immer und überall, sondern gezielt und mit Bedacht

Chancen und Risiken bei der Anwendung von Künstlicher Intelligenz 12/13

Von Künstlicher Intelligenz bis Virtual Reality

Die Volkshochschule Schaumburg als Partner für digitale Transformation. 14

Mehrwert in vielen Bereichen

Einsatz von KI im Recruiting: Mit modernen Methoden dem Fachkräftemangel begegnen. 15

Schon in Kraft – aber noch nicht ganz

Was es mit dem seit August 2024 geltenden KI-Gesetz der EU auf sich hat 16/17

KI IM ALLTAG VON UNTERNEHMEN

„Entlastet die Mitarbeitenden und schafft mehr Raum für unsere Kunden“

Warum die Sparkasse Schaumburg auf KI setzt – und demnächst auf „Linda“ und „Anna“ 18

Anwendungsbereiche gibt es überall

Die Volksbank Hameln-Stadthagen ist offen für die Nutzung von KI bei ihrer eigenen digitalen Transformation. 19

Mit „BeKKy“ fing es an

Wie die BKK24 Künstliche Intelligenz nutzt 20

Deutliche Zeitersparnis trotz großer Komplexität

Wie das Unternehmen Teppichscheune ins KI-Zeitalter startet. 21

UNTERNEHMENS PORTRAIT

Hier wird Analoges digital

Die DOS Dokumenten Systeme GmbH hat sich auf sicheres Dokumentenmanagement spezialisiert 22

Ganz schön steinig

Wie die AHE-Gruppe Emissionen radikal reduziert und KI-Technologie nutzt 23

„Unser Markt boomt“

Die Firma Scheidt fertigt komplett ausgestattete Trafo-Stationen 24

IDEEN GEGEN FACHKRÄFTEMANGEL

Ein starkes Angebot für Unternehmen aus der Region

„mehrWERT Fachkräfte-Empowerment“ stellt Weiterbildung in den Mittelpunkt 26/27

Familienfreundlichkeit als wichtiger Pluspunkt

Vom digitalen Elternzeit-Management zur betrieblichen Kinderbetreuung 28

KONJUNKTURKLIMA

2025: Neues Jahr, altes Leid?

Eine Kurzanalyse der gegenwärtigen wirtschaftlichen Situation in Deutschland. 29

ZUKUNFTSFORUM RESSOURCENWIRTSCHAFT

„Schont Ressourcen und stärkt die Region“

Ministerin Wiebke Osigus übergibt Zuwendungsbescheid für Zukunftsforum Ressourcenwirtschaft 30/31

RECHT UND STEUERN

Excel-Tabelle wird nicht anerkannt

Was der Fiskus in puncto Fahrtenbuch akzeptiert – und was nicht 32

IMPRESSUM



Wirtschaftsförderer Dr. Ludwig Schätzl hat die redaktionelle Federführung für das Magazin „WIRTSCHAFT kompakt“.

Für Anregungen, Kritik oder Themenvorschläge ist Dr. Schätzl zu erreichen:

Landkreis Schaumburg
Dr. Ludwig Schätzl
Jahnstraße 20, 31655 Stadthagen
Telefon (0 57 21) 703 12 22
Telefax (0 57 21) 703 15 98
leitung.wirtschaftsfoerderung@
schaumburg.de

Herausgeber

Landkreis Schaumburg

Redaktion (verantwortlich)

Klaus Heimann

Redaktionelle Mitarbeit

Schaumburger Nachrichten:
Holger Buhre

Produktion und Layout

Schaumburger Nachrichten:
Michaela Dervedde

Anzeigen

Sandra Becker (verantwortlich)

Fotos

Holger Buhre, iStockphoto.com, Agenturen, privat

Auflage

3.500 Exemplare



Insbesondere bei Bürotätigkeiten wird es künftig entscheidend sein, KI-Systeme effektiv nutzen und steuern zu können.

FOTO: DPA

Freudenslevel statt Nervtöter

KI im Arbeitsalltag: Wo und wie kann ich als Mittelständler anfangen mit der Einführung?

Von Martin Ledvinka

Die Anwendung von Künstlicher Intelligenz (KI) ist längst nicht mehr nur ein Thema für große Konzerne. Auch kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) erkennen zunehmend die Potenziale von KI-Technologien. Mit Lösungen wie Microsoft 365 samt integriertem Copilot können selbst Unternehmen mit begrenzten Ressourcen ihre

Effizienz und Wettbewerbsfähigkeit erheblich steigern. Besonders interessant ist dies für Handwerksbetriebe und Produktionsunternehmen, die von maßgeschneiderten Lösungen profitieren können.

Vor drei Jahren hat eine Tischlerei aus der Region Hannover bei der Innung angefragt, ob sie einen Berater für Microsoft 365 hat, um Teams, OneDrive oder Plan-

ner richtig zu nutzen. Das war sehr hilfreich. Vor einigen Monaten fragte besagter Tischler erneut eine Beratung an, weil er von KI gehört habe und diese nutzen wolle – aber nicht so richtig wisse, wie.

Damit ist er nicht allein. Auch größere Unternehmen nutzen externe Unterstützung beim Einstieg in KI: zum Beispiel ein Produktionsbetrieb von Entwässerungssystemen

mit 400 Mitarbeitenden. Dort wurden zunächst einmal die Abteilungen Personal, Marketing und Einkauf auf Optimierungspotenzial und Einsatzgebiete von KI analysiert und anschließend Stück für Stück sinnvolle Lösungen erkundet. Wie beim Tischler war auch dort der Durchbruch Microsoft 365 mit der kostenfrei enthaltenen KI-Anwendung Copilot. Und das, obwohl in beiden Fällen Lösungen wie ChatGPT,

Neuroflash oder Spezialprogramme wie Midjourney für Bilder oder Jasper AI für die Texterstellung untersucht wurden. Diese am Ende zu erlernen und zu beherrschen, bleibt eine Herausforderung. Diese Arbeit machen sich Tischler, Sachbearbeiter, Manager und Produktionsmitarbeiter nur, wenn es sich wirklich für sie lohnt.

Immer geht es um Zeitersparnis in den Prozessen, höhere Sicherheit durch weniger Fehlermöglichkeiten, Kostenersparnis durch Automatisierung und vor allem um die Freisetzung von Zeit durch menschliche Ressourcen, die viel wertvollere Aufgaben als heutzutage erledigen können. Zehnmal am Tag die gleiche Excel-Tabelle zu befüllen, ist beispielsweise eine der häufig genannten „Nervtöter“ im Arbeitsalltag. Außer Zeit kosten solche Aufgaben Motivation. Deswegen habe ich mit einigen Netzwerkcollegen den „Freudenslevel“ eingeführt: eine subjektive Bewertung der Prozess-Durchführenden, wie viel oder wenig Freude eine bestimmte Arbeit macht.

Folgende Fragen muss sich ein Unternehmen stellen, wenn KI sinnvoll ins Unternehmen geholt und eingesetzt werden soll.

1. Welche zeitaufwändigen Prozesse gibt es im Unternehmen, speziell in der Verwaltung?
2. Welche davon haben einen sehr niedrigen „Freudenslevel“?
3. Wie häufig wird der jeweilige Prozess wiederholt?
4. Wie viele Mitarbeitende erledigen immer wieder diesen Prozess?
5. Wie viel Zeit benötigt ein ausgewählter Prozess?
6. Wie viel Zeit kann vermutlich eingespart werden durch KI?
7. Rechnet es sich, KI-Lösungen zu erkunden, zu implementieren, zu schulen und anzuwenden?

Frage 6 führt zum sogenannten Return on Investment (ROI). Die Erfahrung zeigt, dass es viele Prozesse gibt, die sich vordergründig lohnen würden, durch KI zu ersetzen. Hierzu gehört das durchaus nervige manuelle Ersetzen von Links in einem handgestalteten Katalog. Die Berechnung des ROI zeigte hier, dass diese Arbeit nur viermal im Jahr vorkommt, jeweils fünf Stunden dauert und mit 20 einzusparenden

Stunden keine aufwändige KI-Anwendung „gegenzufinanzieren“ ist. Bei der Beantwortung von Kunden- und Bewerber-Mails mit Hilfe von KI oder der direkten Übersetzung von Anweisungen in andere Sprachen auf Baustellen hingegen lassen sich schnell Ergebnisse erzielen, die täglich Minuten und Stunden einsparen – und dabei einen sehr überschaubaren Einführungsaufwand haben.

Deswegen setzte der Tischler auch lieber erstmal auf Copilot: weil diese Assistenzfunktion schon vorhanden ist, keine weiteren Lizenzgebühren kostet und im Unternehmenseinsatz als noch etwas sicherer als ChatGPT eingestuft werden kann. Diese Lösung hat er nicht nur mit externer Beratung schnell und einfach finden, sondern auch Fördermittel dafür nutzen können.

Für den Einstieg wählte er die BAFA-Förderung für Unternehmensberatung, mit der inzwischen auch Digitalisierungsthemen zu 50 bis 80 Prozent gefördert werden. Aktuell befindet er sich in der Beantragung des INQA-Coachings. Hierbei handelt es sich um ein Förderprogramm für die Einführung und Anwendung von Agilität und modernen, digitalen Arbeitsprozessen mit großem Umfang und 80 Prozent Förderzuschuss.

Und wenn der Inhaber der Tischlerei an seinen Maschinenpark und die Möglichkeiten durch spezifischen Einsatz von KI in der Produktion denkt, wurde ihm bereits die NBank-Förderung „Digitalbonus.Niedersachsen - innovativ“ empfohlen. Aber eins nach dem anderen. KI ist auch nicht an einem Tag erfunden worden.



Wo früher die Menütaaste saß, befindet sich beim Surface-Laptop von Microsoft nun der sogenannte Copi-Knopf mit direktem Zugang zur KI-Anwendung Copilot. FOTO: DPA

Microsoft 365 und Copilot: KI für den Arbeitsalltag

Microsoft 365 ist für viele Unternehmen bereits die zentrale Plattform für Kommunikation, Zusammenarbeit und Organisation. Mit der Integration von KI-gestützten Tools wie Copilot wird dieses System noch leistungsfähiger. Copilot agiert als virtueller Assistent, der nicht nur repetitive Aufgaben automatisiert, sondern auch wertvolle Analysen liefert und Entscheidungsprozesse unterstützt.

Zum Beispiel können Handwerksbetriebe mit Copilot Arbeitsaufträge effizienter planen. Der Assistent erstellt, basierend auf Auftragsdaten, automatisch optimierte Zeitpläne und schlägt passende Mitarbeiter vor. Gleichzeitig können wichtige Dokumente wie Kostenvoranschläge oder Rechnungen mithilfe von KI schneller erstellt und verwaltet werden.

In Produktionsbetrieben unterstützt Copilot bei der Analyse von Produktionsdaten. Durch die Integration mit Power BI innerhalb von MS365 kann die KI Abweichungen und Auffälligkeiten in der Fertigung erkennen und Optimierungsvorschläge liefern. Dies reduziert nicht nur Ausschuss, sondern spart auch Zeit und Kosten.

Praktische Anwendungsbeispiele

Ein Elektrotechnik-Unternehmen mit 25 Mitarbeitenden nutzt MS365 und Copilot, um Kundentermine besser zu verwalten. Copilot analysiert historische Daten und schlägt basierend auf geografischen Standorten und Zeitverfügbarkeiten optimierte Routen vor. Das spart nicht nur Zeit auf der Straße, sondern verbessert auch die Kundenzufriedenheit. Zusätzlich generiert Copilot direkt nach jedem Termin automatisch Berichte, die über MS Teams mit dem Büro geteilt werden.

Ein Präzisionstechnik-Betrieb beschäftigt rund 120 Mitarbeitende. Er hat die KI-Funktionen von MS365 in seine Qualitätskontrolle integriert. Produktionsdaten werden in Echtzeit analysiert, Abweichungen werden direkt gemeldet. Durch die proaktive Fehlererkennung konnte die Ausschussrate um 15 Prozent gesenkt werden. Zudem unterstützt Copilot bei der Erstellung von Wartungsplänen, indem die Anwendung Daten über Maschinenlaufzeiten und -leistung auswertet.

Diese Fördermöglichkeiten gibt es

Für kleine und mittelständische Unternehmen (KMU), die in digitale Transformation und KI-Technologien investieren möchten, stehen mehrere Förderprogramme zur Verfügung:

INQA-COACHING

Das Programm „Initiative Neue Qualität der Arbeit“ (INQA) fördert Beratungen, die sich auf die Verbesserung von Arbeitsorganisation und Digitalisierung fokussieren. Unternehmen bis 250 Mitarbeitende können diese Unterstützung nutzen, um die Einführung von KI-Technologien wie MS365 und Copilot strategisch zu planen.

DIGITALBONUS.NIEDERSACHSEN - INNOVATIV

In Niedersachsen können KMU Fördermittel beantragen, um innovative Digitalisierungsprojekte umzusetzen. Besonders interessant ist dies für die Anschaffung von Software-Lösungen und Schulungen, die für den Einsatz von KI erforderlich sind.

BAFA-FÖRDERUNG FÜR UNTERNEHMENSBERATUNG

Die Förderung durch das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) bietet kleinen Unternehmen die Möglichkeit, sich bei der Einführung neuer Technologien umfassend beraten zu lassen. Dies umfasst unter anderem die Integration von KI-Tools in bestehende Systeme.



ZUR PERSON

Martin Ledvinka

Geschäftsführer Optimo Potenzialentwicklungsgesellschaft mbH

Karl-Kellner-Straße 101

30853 Langenhagen

Telefon: 0511 / 696041718-0

Fax: 0511 / 696041718-9

info@optimo-unternehmensentwicklung.de

www.optimo-unternehmensentwicklung.de

Treffpunkt Küche
**Küchencentrum
 Holtmann**
 by Uwe Treichel & Holger Sack

Die Profis
 sitzen in
Bückeburg!

Großes Feld 8
 31675 Bückeburg
 Tel.: 057 22.9 07 82 39
 www.kuechencentrum-holtmann.de



**10 Jahre
 Garantie**
 auf die gesamte Küche
 inkl. aller E-Geräte*



*Bei einem Küchenkauf ab 12.000 € ist der Versicherungsschutz inklusive.

Die KI-Revolution in der Geschäftswelt

Zeitenwende 2.0 – Wie Künstliche Intelligenz Unternehmensprozesse transformiert



IMS-Geschäftsführer Hendrik Tesche sagt: „Die Integration von KI in Geschäftsprozesse ist keine Option mehr, sondern eine strategische Notwendigkeit.“

ILLUSTRATION: KI-GENERIERT

Von Hendrik Tesche

Die Integration von Künstlicher Intelligenz in Geschäftsprozesse markiert einen der bedeutendsten technologischen Wendepunkte unserer Zeit. Als Entwickler webbasierter Unternehmenslösungen beobachten wir täglich, wie diese Technologie Arbeitsabläufe revolutioniert und völlig neue Geschäftsmöglichkeiten schafft, während sie gleichzeitig bestehende Prozesse grundlegend – teils disruptiv – verändert.

TRANSFORMATION DER ARBEITSWELT DURCH KI

Der Einfluss von KI auf unsere Arbeitswelt lässt sich nicht mehr mit kleinen Effizienzsteigerungen beschreiben. Wir sprechen von einer fundamentalen Neugestaltung der Art und Weise, wie wir arbeiten und Geschäftsprozesse organisieren. Im digitalen Business zeigt sich der Einzug von KI bereits in vielen Bereichen:

- **Programmierung:** Moderne KI-gestützte Entwicklungs-

umgebungen generieren und optimieren Codes, helfen bei der Fehlererkennung oder der Portierung von Software in andere Programmiersprachen und beschleunigen die Entwicklung komplexer Software deutlich.

- **Design und Kreation:** KI-Algorithmen unterstützen bei der Gestaltung von Benutzeroberflächen, optimieren die User-Experience und generieren maßgeschneiderte Designs unter Berücksichtigung aktueller Trends und

bewährter Designprinzipien. Die Erstellung von fotorealistischen Bildern und Videos durch Text-to-Image-Modelle eröffnet völlig neue kreative Möglichkeiten.

- **Datenanalyse und Marketing:** Fortschrittliche KI-Systeme ermöglichen präzise Analysen des Kundenverhaltens und unterstützen bei der Entwicklung datenbasierter Marketingstrategien.

VON DER EVOLUTION ZUR REVOLUTION

Die aktuelle Entwicklung der KI-Technologie folgt nicht mehr linearen Mustern, sondern zeigt exponentielles Wachstum. Ungefähr alle sechs Monate verdoppelt sich die Leistungsfähigkeit von KI-Systemen – ein Tempo, das selbst das Moore'sche Gesetz (*) in den Schatten stellt. Diese rasante Entwicklung erfordert von Unternehmen eine strategische Integration von KI in ihre Geschäftsprozesse sowie die Fähigkeit, flexibel auf technologische Veränderungen zu reagieren.

PRAKTISCHE IMPLEMENTATION VON KI IN UNTERNEHMENSPROZESSE

Die konkrete Einführung von KI in Unternehmensprozesse erfolgt typischerweise in mehreren Schritten:

1. Bedarfsanalyse und Prompt-Engineering:

- Identifikation der Geschäftsprozesse, die von KI profitieren können
- Entwicklung präziser Prompts für die jeweiligen Anwendungsfälle
- Training der Mitarbeitenden im effektiven Umgang mit KI-Systemen

2. Technische Implementierung:

- Integration Retrieval Augmented Generation (RAG) zur Verknüpfung von Unternehmenswissen mit KI
- Implementierung von LangChain für die Orchestrierung unterschiedlicher KI-Komponenten
- Aufbau einer skalierbaren Infrastruktur für KI-Anwendungen

3. Prozessintegration:

- Entwicklung von KI-gestützten Workflows
- Automatisierung von Routineaufgaben
- Integration in bestehende Geschäftsprozesse.

DATENSCHUTZ UND SICHERHEIT

Bei der Implementierung von KI-Systemen sind Datenschutz und Datensicherheit zentrale Themen. Moderne Architekturen wie RAG ermöglichen eine sichere Verarbeitung sensibler Unternehmensdaten durch...

- ... lokale Verarbeitung kritischer Daten,
- ... Trennung von KI-Modell und Unternehmensdaten,
- ... verschlüsselte Kommunikation
- ... Compliance mit DSGVO-Anforderungen.

Die verwendeten Technologien gewährleisten, dass Unternehmensdaten nicht in die Training-Sets der KI-Modelle einfließen und das geistige Eigentum geschützt bleibt.

Mit dem EU AI Act hat die Europäische Union zudem einen Rechtsrahmen für KI-Anwendungen geschaffen. Diese Regulierung kategorisiert KI-Systeme nach ihrem Risiko-Level und stellt spezifische Anforderungen an Transparenz, Robustheit und menschliche Aufsicht mit dem Ziel von Rechtssicherheit und Vertrauen bei Kunden und Partnern. Es besteht die Chance, dass KI, die konform zu diesen Regeln angewendet wird, zu einem wichtigen Wettbewerbsvorteil für Europa werden kann.

ERKENNEN DER STRATEGISCHEN RELEVANZ

Der entscheidende Schritt für Unternehmen ist der Übergang von der sporadischen Nutzung einzelner KI-Tools hin zu einer durchdachten Integration in das Geschäftsmodell. Die Kombination aus unternehmensspezifischem Wissen und KI-Fähigkeiten ermöglicht die Automatisierung und Optimierung komplexer Geschäftsprozesse bei gleichzeitiger Wahrung der Datensicherheit.

HERAUSFORDERUNGEN UND CHANCEN

Die Implementierung von KI-Systemen erfordert eine sorgfältige Planung und Expertise. Zentrale Aspekte sind...

- ... die Identifikation geeigneter Einsatzgebiete
- ... die technische Integration in bestehende Systeme
- ... die Schulung und Einbindung von Mitarbeitenden
- ... die Berücksichtigung von Datenschutz und IT-Sicherheit
- ... die kontinuierliche Weiterentwicklung der Systeme.

Unternehmen, die diese Herausforderungen meistern, erzielen signifikante Wettbewerbsvorteile:

- Höhere Effizienz durch Automatisierung
- Bessere Entscheidungen durch datenbasierte Analysen
- Innovative Produkte und Dienstleistungen
- Verbesserte Kundenerlebnisse
- Reduzierung von Fehlerquoten.



DIE NR.1 IN SCHAUMBURG

AM HELWEG 7 IN STADTHAGEN

(GEGENÜBER KAUF LAND) TEL. 05721/9956270

DEISTERBIKE@WEB.DE · WWW.DEISTERBIKE-SHOP.DE

Wir sind ihr Ansprechpartner rund um

E-Bike Leasing.

Aus einem großen Anbieterpool
suchen wir den

richtigen Leasingpartner

für Ihr Unternehmen heraus.

Wir kümmern uns.

FAZIT UND AUSBLICK

Die Integration von KI in Geschäftsprozesse ist keine Option mehr, sondern eine strategische Notwendigkeit. Die Technologie entwickelt sich mit atemberaubender Geschwindigkeit weiter und eröffnet ständig neue Möglichkeiten. Erfolgreiche Unternehmen werden jene sein, die KI nicht als Bedrohung,

sondern als Chance begreifen und die richtigen strategischen Weichen stellen.

Die Zukunft gehört Unternehmen, die es verstehen, menschliche Expertise mit den Fähigkeiten moderner KI-Systeme zu verbinden. Der Weg dorthin erfordert Know-how, Erfahrung und einen strategischen Ansatz – aber die Investition in die-

se Zukunftstechnologie wird sich für gut vorbereitete Unternehmen mehrfach auszahlen.

(*) Gordon Earle Moore war ein US-amerikanischer Ingenieur und Unternehmer und Mitgründer der Firma Intel. Er gilt als Urheber des Mooreschen Gesetzes, das besagt, dass sich die Zahl der Transistoren integrierter Schalt-

kreise mit minimalen Komponentenkosten regelmäßig verdoppelt – je nach Quelle innerhalb von zwölf, 18 oder 24 Monaten.

Transparenzhinweis

Dieser Text wurde maßgeblich vom Autor verfasst mit Assistenz der KI-Systeme ChatGPT und Claude. Das Bild zu diesem Text wurde von der KI generiert mit Hilfe des folgenden Prompts:

„A modern office environment showcasing a seamless workflow, where AI-powered robots and virtual assistants collaborate with employees in a productive and positive atmosphere. Intelligent machines autonomously managing repetitive tasks, such as data entry and logistics, while employees focus on creative and strategic work. The scene features vibrant, lively colors with advanced holographic displays and robotic arms working in harmony with human workers. Realistic style, photo-quality detailing, warm and inviting lighting, emphasizing the reliability and efficiency of AI in professional processes. Wide aspect ratio, capturing the dynamic interaction in a tech-driven workspace“.



ZUR PERSON

Hendrik Tesche

*Geschäftsführer Internet
Marketing Services GmbH
Nordstraße 17*

31675 Bückeburg

Telefon: 05722 / 89005-00

Fax: 05722 / 89005-19

info@ims.de

www.ims.de

KI kommt immer stärker in der deutschen Wirtschaft an

Beim Aufgreifen neuer Technologien gilt Deutschland nicht unbedingt als Vorreiter. Mit den Chancen und Möglichkeiten der KI beschäftigen sich aber inzwischen mehr deutsche Unternehmen als gedacht.

Die Mehrheit der deutschen Wirtschaft beschäftigt sich nach Angaben des Digitalverbands Bitkom inzwischen mit dem Zukunftsthema Künstliche Intelligenz. Einer repräsentativen Umfrage zufolge setzen sich demnach 57 Prozent der Firmen mit KI auseinander (Stand: Oktober 2024). Ein Jahr zuvor lag der Wert bei 43 Prozent. 20 Prozent der Unternehmen nutzen laut Bitkom aktuell bereits KI. 2023 waren es demnach 15 Prozent, 2022 lediglich neun Prozent. Rund 78 Prozent der Unterneh-



Die Anzahl der KI-Nutzer in Wirtschaft und Bevölkerung nimmt stetig zu. FOTO: DPA

men sehen in KI-Anwendungen vor allem Chancen. Zwölf Monate zuvor lag dieser Wert noch zehn Punkte niedriger. Die KI-Skeptiker sind inzwischen klar in der Minderheit: Zwölf Prozent betrachten KI vor allem als Risiko, während acht Prozent keinen Einfluss auf ihr Unternehmen erwarten. Im vergangenen Jahr wollten 37 Prozent der Unternehmen in KI investieren, und in den kommenden Jahren wollen dies 74 Prozent tun.

Auch in der Bevölkerung überwiegt die positive Sicht auf KI: 74 Prozent der Menschen sehen diese Technologie als Chance, nur 24 Prozent als Risiko. Praktische Erfahrungen haben die Menschen in Deutschland vor allem mit KI-Anwendungen, die Inhalte erzeugen können: 40 Prozent der Bevölkerung haben generative KI wie ChatGPT, Google Gemini, Claude von Anthropic oder Microsoft Copilot mindestens einmal ausprobiert.

15 Prozent nutzen generative KI häufig, 13 Prozent selten, zwölf Prozent haben sie nur einmal getestet.

Rund ein Drittel kann sich eine zukünftige Nutzung vorstellen, während rund ein Fünftel generative KI ablehnt. Wer generative KI verwendet, erzeugt damit überwiegend Texte (70 Prozent). Danach folgen Bilder (53 Prozent) sowie mit großem Abstand Videos (neun Prozent), Softwarecode (fünf Prozent) und Musik (drei Prozent).

- Die Ergebnisse stammen aus zwei repräsentativen Umfragen im Auftrag von Bitkom. Befragt wurden 602 Unternehmen mit mindestens 20 Beschäftigten sowie 1007 Personen ab 16 Jahren in Deutschland.

Einfach machen, oder?

Wie ich zur KI kam

Ein Erfahrungsbericht darüber, wo Künstliche Intelligenz helfen kann – und wo nicht

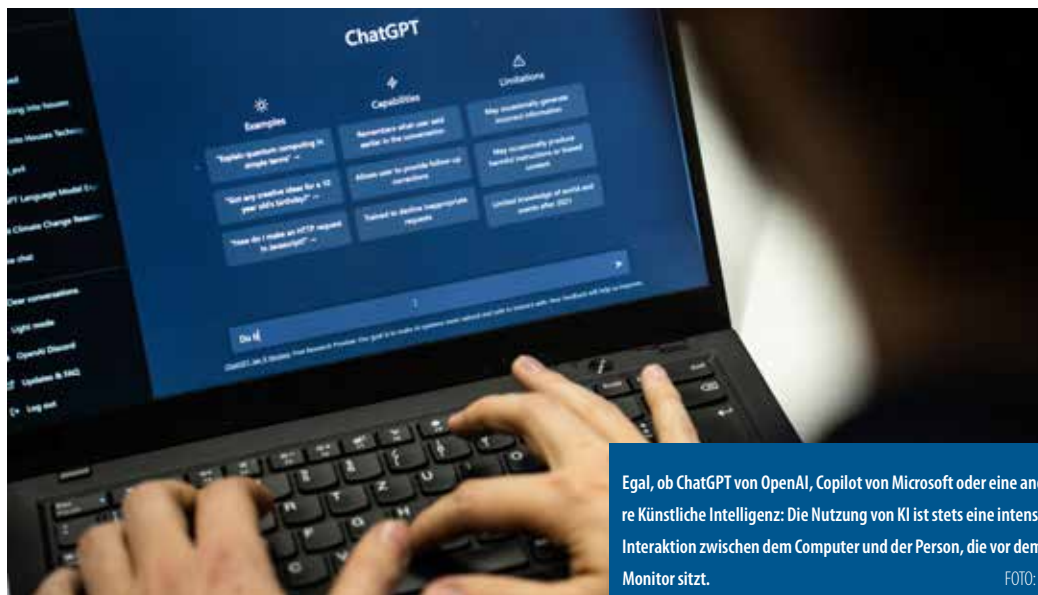
Von Martin Wrede

Am Anfang war die Neugier: Künstliche Intelligenz (KI) – zunächst einmal ein vager, schillernder Begriff. Meine Vorstellung als Laie: Der KI kann man entweder nichts oder alles zutrauen, nicht unbedingt konkrete Hilfe bei meiner Arbeit. Meine Arbeit – sie umfasst einen bunten Mix an Routine, die Beantwortung einfacher bis komplexer Kundenanfragen und manchmal Kreativität. Also einfach mal ausprobieren? Fast.

Vor der Anwendung steht die Absicherung. Was darf ich eigentlich konkret mit der KI tun? Wo gibt es (rechtliche) Grenzen? Die Schlüsselbegriffe hierzu lauten Achtsamkeit und Verantwortungsbewusstsein. Es gilt, innerhalb einer Organisation zu regeln, wer was dienstlich mit der KI darf. Insbesondere dürfen keine Geschäftsgeheimnisse oder persönliche Daten eingegeben werden, denn die KI benutzt diese, um zu lernen und sich zu trainieren.

Besondere Verantwortung liegt auch in der Nutzung der Ergebnisse. Diese können schlicht falsch sein oder versehentlich Urheberrechte verletzen. Also: kritisch prüfen! Unternehmen und alle anderen Institutionen, deren Mitarbeitende KI dienstlich nutzen wollen oder sollen, tun gut daran, dies intern durch Richtlinien zu regeln, um Haftungsrisiken zu minimieren.

Abgeschreckt? Nicht nötig, denn es liegt ja im eigenen Interesse des Anwenders, der



Egal, ob ChatGPT von OpenAI, Copilot von Microsoft oder eine andere Künstliche Intelligenz: Die Nutzung von KI ist stets eine intensive Interaktion zwischen dem Computer und der Person, die vor dem Monitor sitzt. FOTO: DPA

KI valide Ergebnisse zu entlocken. Dabei gilt dann eben: Nicht alles sagen, nicht alles glauben, sondern eine Inspirationsquelle suchen und finden. Diesen inhaltlichen „Disclaimer“ im Kopf, ergab sich eine erste konkrete Anwendungsmöglichkeit: ein Glückwunschschreiben zu einem runden Geburtstag im beruflichen Umfeld. Ein paar Brocken zur Person hingeworfen, begann die KI sofort munter loszuschreiben – ein visuelles Erlebnis für sich. Leider enttäuschte das Ergebnis auf ganzer Linie.

Natürlich hatte die KI alle öffentlich verfügbaren Informationen des Jubilars genutzt, doch herausgekommen war eher eine Art von Arbeitszeugnis. Was fehlte, war das gewisse Etwas, das „Herzblut“. Also nicht mein Stil. Ein paar Monate später galt es, einen kurzen Vortrag zu Fragen der Unternehmensnachfolge zu entwerfen. In diesem Fall wollte ich eine Faktensammlung darüber, welche Probleme im

Rahmen einer Unternehmensnachfolge auftreten können. Das Ergebnis konnte sich sehen lassen. Eine kurze, prägnante Aufzählung von Fakten, die ich hervorragend in meine kurze Speech einbauen konnte.

Drittes Anwendungsbeispiel: Ein Grußwort für eine Info-Veranstaltung zur Kinderbetreuung. Also kurz die KI um ein paar Fakten über die wirtschaftliche Relevanz von Betreuungsangeboten gebeten: Auch dies ein super „Steinbruch“, um die Relevanz des Themas aus Sicht der IHK zu beleuchten.

MEIN GANZ PERSÖNLICHES FAZIT

Die Nutzung von KI – in meinem Fall war es jeweils der Copilot von Microsoft – ist tatsächlich eine intensive Interaktion zwischen „Computer“ und der Person, die vor dem Monitor sitzt. Das Ergebnis will erarbeitet sein. Die Prompts – also die Arbeitsaufträge an die KI –

sollten schon zu Beginn relativ genau formuliert werden. In den meisten Fällen ist der erste Prompt nicht der letzte. Die Ergebnisse können und sollten in weiteren Verfeinerungsrunden herausgearbeitet werden. Die KI hilft dabei.

Der kritische Blick auf die Ergebnisse ist immer absolut essenziell. Sehr hilfreich dabei: Alle Aussagen werden durch Quellenangaben sehr gut nachprüfbar angegeben. Der Nutzen für meine Arbeit liegt bislang also in einer strukturierten Aufbereitung (bereits bekannter) Fakten. Im Grunde genommen hatte ich schon bei der Formulierung meiner Suchanfrage eine relativ konkrete Vorstellung davon, was ich als Ergebnis bekommen wollte. Und ja: Das freie Formulieren (auch dieses Textes) mache ich noch immer gerne selbst.

► Der Autor leitet die Geschäftsstelle Stadthagen der IHK Hannover.

Nicht immer und überall, sondern gezielt und mit Bedacht

Chancen und Risiken bei der Anwendung von Künstlicher Intelligenz

Von Monty-
Maximilian Zühlke

Künstliche Intelligenz (KI) ist im Begriff, die Gesellschaft und Unternehmenswelt zu verändern, zu revolutionieren und für die nächsten Jahrzehnte zu prä-

gen. Es ist ein Prozess, den es zu gestalten gilt, damit sich Menschen und Maschinen ergänzen und nicht ersetzen.

Erkenntnisse aus Daten generieren, Geschäftsprozesse optimieren und Arbeitende entlasten: Das sind nur wenige

der attraktiven Möglichkeiten, die nun insbesondere auch kleinen und mittelständischen Unternehmen offenstehen. Beispielsweise kann ein Tischlereibetrieb mittels Bildgenerierung die Kommunikation mit dem Kunden optimieren, indem ein Bild des geplanten

Produkts vor dessen Erstellung generiert wird und so die Erwartungen von Kunden und Herstellern angeglichen werden (siehe Bilder).

Ebenso können Chatbots erste Kundengespräche führen, um zeit- und arbeitsaufwändige



Ein Beispiel aus der Praxis: Mittels KI-Bildgenerierung kann eine Tischlerei die Kommunikation mit Kunden optimieren, indem zum Beispiel die Ansicht des geplanten Produktes – hier ein Tisch – vor dessen Fertigung anschaulich dargestellt wird. Auf diese Art und Weise können die Erwartungen von Kunden und Herstellern angeglichen werden.

FOTO: PR. (KI-GENERIERT)



Entscheidungsprozesse zu optimieren, und „digitale Lehrer“ können die Ausbildung von Fachkräften in Unternehmen unterstützen. Mit der Verfügbarkeit neuer KI-Technologien scheint die Frage nach Anwendungsmöglichkeiten nur eine Frage der Kreativität und weniger der technischen Machbarkeit zu sein.

Doch warum ist KI genau jetzt interessant und findet Interesse bei so vielen Nutzenden? Warum wurde den KI-Algorithmen und Modellen, die es schon vor etlichen Jahren gab, verhältnismäßig wenig Aufmerksamkeit geschenkt? Sicherlich können die heutigen, weiterentwickelten Modelle sehr viel mehr als die frühen, datengetriebenen und regelbasierten Systeme. Aber diese Entwicklungen sind oft auf komplexere Ansätze zurückzuführen, die eigentlich schwieriger und unzugänglicher sind als frühere Methoden.

Der Grund, warum KI in der breiten Gesellschaft mittlerweile ein so großes Thema darstellt, ist die Zugänglichkeit. Das bedeutet: ein Mix aus dem niedrigen Level an notwendiger technischer Expertise, der steigenden Verfügbarkeit von Schnittstellen und zuletzt auch den damit verbundenen geringeren werdenden Kosten.

Das wohl bekannteste Beispiel ist ChatGPT von OpenAI, ein kostenfreies – wenn auch nicht anmeldungsfreies – Sprachmodell, das darauf trainiert wurde, wie ein intelligenter Assistent zu agieren. Alles, was Nutzer für die Interaktion mit ChatGPT benötigen, sind ein Nutzerkonto und eine Schnittstelle wie der Browser ihres PCs oder Smartphones (inklusive Internetverbindung). Die Bedienung ist dann kinderleicht: Man kann mit dem Modell schreiben wie mit einem Menschen, es „verstehen“ zahlreiche Sprachen,

kann auf Wünsche reagieren und ist sehr hilfsbereit. Der einzige merkbare Unterschied zur Kommunikation mit einem Menschen ist augenscheinlich nur die Geschwindigkeit, mit der der Text generiert wird.

Ähnlich verhält es sich mit modernen Bildgeneratoren, die aus Bildbeschreibungen – also Spracheingaben – neue Bilder kreieren können. Und das ist lange nicht alles: Mittlerweile können ganze Lieder, Videos und sogar Videospiele generiert werden. Und obwohl viele dieser neuen Technologien vorerst noch außerhalb von Geschäftsprozessen genutzt werden, haben sie das Potenzial, zukünftig auch die Effizienz und Leistung von Unternehmen zu steigern. Alles scheint eher eine Frage der Kreativität zu sein – und weniger der technischen Machbarkeit.

Ein scharfer Blick in die Realität verrät jedoch, dass KI in manchen Bereichen abseits der Forschung noch immer sehr begrenzt eingesetzt wird: beispielsweise im Rechtswesen und in der Medizin. Ist auch hier alles nur eine Frage der Kreativität? Was hält Juristen und Mediziner davon ab, mehr auf KI zu setzen? Die Antwort lautet: Obwohl die beschriebene Zugänglichkeit von KI sehr attraktiv ist, eliminiert sie nicht die Komplexität der darunterliegenden Modelle. Vielmehr verschleiert sie diese – und das birgt Risiken.

Die grundlegenden Probleme komplexer datengetriebener Modelle sind deren Vertrauenswürdigkeit und Zuverlässigkeit. Ein Modell, das in 99 Prozent aller Fälle eine korrekte medizinische Prognose trifft, scheint auf den ersten Blick ein hervorragendes Werkzeug, um Ärzte zu entlasten. Jedoch kann eine falsche Prognose in den verbleibenden Fällen umso kritischer sein. Und dieses Beispiel lässt

sich leicht auf juristische und wirtschaftliche Risikobereiche übertragen, was letztlich die Nutzung von KI in sicherheitskritischen Fällen infrage stellt.

Selbst bei den beliebten und scheinbar sehr fähigen Sprachmodellen gibt es keine Garantie dafür, dass das Modell korrekt antwortet oder Fakten richtig zitiert. OpenAI schreibt daher auf der ChatGPT Seite (ganz unten): „ChatGPT kann Fehler machen. Überprüfe wichtige Informationen.“ Sollten wir also die Implementation und Nutzung solcher Systeme nur in weniger risikoreichen Fällen erlauben? Und wann gilt etwas als weniger risikoreich?

So einfach es ist, diese Fragen zu formulieren, so schwierig ist es, eine passende Antwort zu finden und zu bewerten. Was, wenn in dem vorherigen medizinischen Beispiel auch menschliche Prognosen nur zu 99 Prozent richtig wären? Was, wenn die intelligente Kombination aus menschlichen und maschinellen Prognosen zu 100 Prozent richtig wäre?

Die Wissenschaft schreitet stetig voran und ist bestrebt, KI-Modelle in allen Bereichen vertrauenswürdiger zu gestalten. Aber es gibt zurzeit Limitierungen, die – zumindest mathematisch – nicht zu eliminieren sind. Genau deshalb ist es umso wichtiger, als Anwender solcher Techniken genau darüber informiert zu sein, was KI-Modelle wirklich können, was sie nicht können, was sie hinreichend gut können und welche Sicherheitsgarantien es bei ihrem Einsatz gibt.

Aus diesem Grund gibt es Projekte wie den „European Digital Innovation Hub for AI and Cybersecurity“ (DAISEC), bei dem KI-Fachleute Unternehmen kostenfrei beraten und in ihrer digitalen Transformation unterstützen. Dort treten regelmäßig Unternehmerinnen und

Unternehmer mit Forschern in Kontakt, um das Potenzial von KI in ihrer jeweiligen Branche oder ihrem Unternehmen zu erkennen.

Und obwohl es Bereiche gibt, in denen der Einsatz von KI gemäß den Risiken reguliert werden muss, so existieren zahlreiche Prozesse, die nach wie vor davon profitieren können. Beispielsweise ist der anfangs beschriebene Prozess der Bildgenerierung in einem Tischlereibetrieb vollkommen frei von Risiken. Vielmehr ermöglicht es KI dem Unternehmen hier, Risiken zu vermeiden, die durch Misskommunikation zwischen Kunde und Produzent auftreten könnten.

Abschließend halten wir also fest: Die Anwendungsmöglichkeiten von KI in der Wirtschaft und in anderen Bereichen sind vielfältig. Moderne Technologien können Prozesse bereichern, effizienter gestalten und sogar Risiken minimieren. Gleichzeitig gibt es häufig keine Sicherheitsgarantien bei komplexen Modellen, was zu Vorsicht in Bereichen mahnt, die keine falschen Entscheidungen erlauben.



ZUR PERSON

Monty-Maximilian Zühlke

Experte für Künstliche Intelligenz
DAISEC c/o Forschungszentrum L3S

Appelstraße 5

30167 Hannover

Telefon: 0511 / 762-17711

zuehlke@daisec.de

www.daisec.de

Von Künstlicher Intelligenz bis Virtual Reality

Die Volkshochschule Schaumburg als Partner für digitale Transformation

Von Katharina Richter

Die digitale Transformation stellt Unternehmen vor neue Herausforderungen. Gleichzeitig eröffnet sie unzählige Möglichkeiten, Prozesse effizienter zu gestalten, Kreativität freizusetzen und neue Geschäftsmodelle zu entwickeln. Die Volkshochschule Schaumburg (VHS) reagiert auf diesen Bedarf mit maßgeschneiderten Angeboten für Firmen und innovativen Kursen für Privatpersonen – und mit der Kooperation „DigiWärts“, die digitale Bildung in der Region vorantreibt.

MASSGESCHNEIDERTE ANGEBOTE FÜR UNTERNEHMEN

Mit der Wirtschaftsakademie Weserbergland bietet die VHS Unternehmen eine Plattform für passgenaue Qualifizierungsmaßnahmen. Ob direkt vor Ort oder in den Räumen der VHS: Die Schulungen werden individuell auf die Bedürfnisse des Unternehmens abgestimmt.

- *„Virtuelle Realität für Unternehmen“*: Wie können VR-Technologien genutzt werden, um Prozesse zu optimieren, Trainings durchzuführen oder die Kommunikation zu verbessern? In dieser Schulung lernen Unternehmen die Potenziale der Virtual Reality kennen und entwickeln erste Ideen für ihre spezifischen Anwendungsbereiche.
- *„Copilot am Arbeitsplatz – Moderne Produktivität mit Microsoft 365“*: Diese Schulung macht deutlich, wie Microsoft

Copilot die Effizienz steigert. Ob datenbasierte Analysen in Excel, überzeugende Präsentationen in PowerPoint oder optimierte Kommunikation in Outlook: Unternehmen profitieren von modernsten Funktionen und gezielten Anwendungstipps.

- *„KI-Bildgeneratoren und Design-Tools“*: Schulungen zu Tools wie MidJourney, Adobe Firefly und Canva bieten Unternehmen praxisnahe Einblicke, wie kreative Projekte effizient umgesetzt werden können – von der Bildbearbeitung bis zur Erstellung professioneller Designs.

Die VHS bietet Firmen flexible Buchungsmöglichkeiten und persönliche Beratung, um maximale Effizienz und Wirtschaftlichkeit zu gewährleisten.

INNOVATIVE KURSE FÜR KI UND VR – OFFEN FÜR ALLE

Auch Einzelpersonen können sich stets über ein breites Spektrum an Kursen freuen, die praxisnah und zukunftsorientiert sind:

- *„Künstliche Intelligenz (KI) gekonnt in Alltag und Beruf einsetzen“*: Lernen Sie, wie KI-Tools wie ChatGPT Ihre Produktivität steigern können. Der Kurs bietet Einblicke in die Grundlagen der KI sowie konkrete Anwendungsbeispiele, die in Beruf und Alltag nützlich sind.
- *„KI im Alltag – Ihr digitaler Assistent“*: Entdecken Sie anhand praxisnaher Beispiele, wie KI Ihnen Zeit und Energie



spart – von smarter Essensplanung bis zur Reiseorganisation.

- *„Kann KI Kanzler?“*: Ein spannendes Webinar, das sich mit der Rolle von KI in politischen Entscheidungsprozessen auseinandersetzt.

DIE KOOPERATION „DIGIWÄRTS“ – GEMEINSAM FÜR DIGITALE BILDUNG

Die Zusammenarbeit der Volkshochschulen Schaumburg, Hameln-Pyrmont und Calenberger Land unter dem Titel „DigiWärts“ bündelt Kompetenzen, um die Region mit den neuesten digitalen Trends vertraut zu machen. In gemeinsamen Kursen können Interessierte praktische Fähigkeiten erwerben, die sowohl beruflich als auch privat anwendbar sind.

Die Kooperation bietet zudem flexible Möglichkeiten: Wenn ein Kurs an einer VHS belegt wird, können Teilnehmende auch die Angebote der anderen Partner nutzen. Auch Virtual Reality kommt nicht zu kurz: Der Workshop „Grafitti in der Virtuellen Welt“ ermöglicht den Teilnehmenden

zum Beispiel, sich kreativ auszuprobieren und digitale Teamarbeit zu erleben.

Die VHS Schaumburg präsentiert sich als starker Partner für Unternehmen und Privatpersonen, die sich den Herausforderungen der digitalen Transformation stellen wollen. Ob maßgeschneiderte Unternehmensschulungen, innovative Kurse oder regionale Kooperationen: Hier finden Sie alles, um fit für die Zukunft zu sein.



ZUR PERSON

Katharina Richter
 Volkshochschule Schaumburg
 Jahnstraße 21a
 31655 Stadthagen
 Telefon: 05721 / 703-7117
 richter@vhs-schaumburg.de
 www.vhs-schaumburg.de

Mehrwert in vielen Bereichen

Einsatz von KI im Recruiting: Mit modernen Methoden dem Fachkräftemangel begegnen

Von Peter Embscher

Auch wenn der Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI) noch in den Kinderschuhen steckt, zeigt sich bereits, wie effizient und effektiv sie Arbeitsprozesse unterstützen kann. Besonders im Recruiting bietet KI ein enormes Potenzial, um Zeit zu sparen und Ressourcen optimal zu nutzen. Gerade in Zeiten des Fachkräftemangels, der sich durch den demografischen Wandel weiter verschärft, wird der Einsatz moderner Technologien zur Pflicht, damit Unternehmen im Wettbewerb um die besten Talente erfolgreich bleiben.

Ein zentraler Vorteil von KI im Recruiting liegt in der Automatisierung zeitintensiver Aufgaben. Dies beginnt bei der Erstellung von Stellenbeschreibungen, der Automatisierung von Prozessen zur Sichtung der Bewerbungen, dem Einsatz von Chatbots für die Bewerberkommunikation und geht bis hin zum Onboarding durch virtuelle KI-gestützte Assistenten. Sehen wir uns einige dieser Beispiele im Detail an.

Die Suche nach einem neuen Mitarbeitenden beginnt in der Regel mit der Erstellung einer Stellenanzeige. Mit dem Tool ChatGPT von OpenAI reichen oftmals ein paar Stichworte, um eine ansprechende Stellenbeschreibung zu formulieren. Das Jobportal Hey Jobs hat auf Basis der API von ChatGPT ein Tool entwickelt, das bereits viele vorgefertigte nützliche Prompts rund um die Gewinnung von Mitarbeitenden bereitstellt. Nach einer Registrierung (<https://chat.heyjobs.co>) kann man das Tool, das DSGVO-



„Unternehmen, die jetzt in modernes Recruiting - unterstützt durch KI - investieren, profitieren nicht nur von effizienteren Prozessen, sondern sichern sich langfristig einen Wettbewerbsvorteil“, sagt YTPI-Geschäftsführer Peter Embscher.

Illustration: KI-generiert

konform arbeitet, kostenlos nutzen. Es hält unter anderen Prompts zum Erstellen von Stellenanzeigen, einer Bewerber-Persona oder passenden Interviewfragen zu einer Stellenausschreibung bereit.

Ein weiteres Anwendungsfeld ist die Analyse und Auswahl von Bewerbungen. Insbesondere in größeren Unternehmen, die regelmäßig eine hohe Anzahl an Bewerbungen erhalten, kann KI diese Aufgabe übernehmen. Lebensläufe und Anschreiben werden dabei mit den Anforderungen der Stellenausschreibung abgeglichen. Die Bewertung erfolgt anhand objektiver Kriterien, was mögliche Vorurteile ausschließt, die bei menschlichen Entscheidungsprozessen unbewusst auftreten können. So wird nicht nur Zeit gespart, sondern auch die Qualität der Bewerberauswahl gesteigert.

Auch in der Kommunikation mit Bewerberinnen und Bewerbern zeigt sich der Mehrwert von KI. Tools wie Scotty AI ermöglichen eine durchgängige, mehrsprachige Betreuung – rund um die Uhr und über diverse Kanäle wie

Telefon, Chat und E-Mail. Dies ist besonders wichtig, wenn Bewerbungen außerhalb der Geschäftszeiten eingehen – zum Beispiel durch Social-Recruiting-Kampagnen.

Ein praktisches Beispiel liefert die niederländische Post, bei der Scotty AI insgesamt 40.000 Bewerbungen bearbeitete und passende Kandidatinnen und Kandidaten für 4000 Stellen identifizierte. Der Chatbot beantwortete Fragen der Bewerberinnen und Bewerbern zu den Stellen, interviewte sie am Telefon, um abzugleichen, ob sie geeignet waren, und vereinbarte gegebenenfalls im Anschluss einen Termin für ein Vorstellungsgespräch mit einem menschlichen Kollegen. Die Zufriedenheit der Bewerberinnen und Bewerber mit diesem KI-gestützten Prozess lag bei beeindruckenden 91 Prozent.

Selbst nach der Einstellung eines neuen Mitarbeitenden kann KI unterstützen, beispielsweise durch ein optimiertes Onboarding. KI-Chatbots beantworten Fragen zu Unternehmensprozessen, Ver-

haltensregeln und organisatorischen Abläufen und ermöglichen so eine reibungslose Einarbeitung. Dies reduziert den Aufwand für HR-Teams und hilft neuen Mitarbeitenden, sich schneller in ihre Aufgaben einzufinden.

Durch den Einsatz von KI im Recruiting sparen Unternehmen nicht nur Zeit und Ressourcen, sondern steigern gleichzeitig die Qualität und Effizienz ihrer Prozesse. Gleichzeitig profitieren Bewerberinnen und Bewerber von einem reibungslosen und angenehmen Bewerbungsprozess – ein entscheidender Faktor, der den Unterschied machen kann, wenn es darum geht, Talente für das eigene Unternehmen zu gewinnen.

Unternehmen, die jetzt in modernes Recruiting unterstützt durch KI investieren, profitieren nicht nur von effizienteren Prozessen, sondern sichern sich langfristig einen Wettbewerbsvorteil. Worauf warten Sie noch? Machen Sie KI-Recruiting zu Ihrem strategischen Vorteil!



ZUR PERSON

Peter Embscher

Geschäftsführer
YTPI Internetagentur GmbH

Seewiese 1

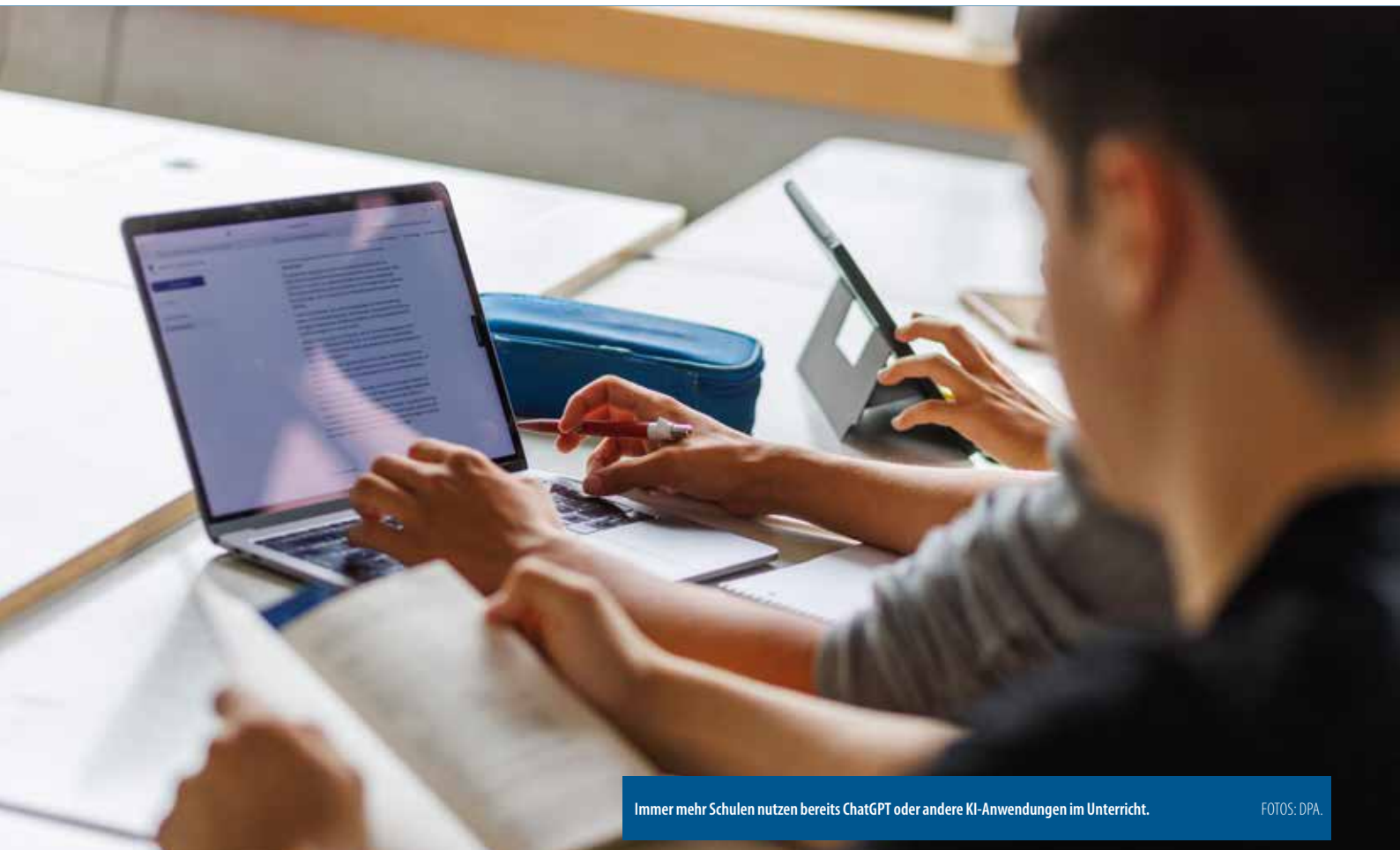
31555 Suthfeld

Telefon: 05723 / 980440-0

Fax: 05723 / 7998681

embscher@ytpi.de

www.ytpi.de



Immer mehr Schulen nutzen bereits ChatGPT oder andere KI-Anwendungen im Unterricht.

FOTOS: DPA.

Schon in Kraft – aber noch nicht ganz

Was es mit dem seit August 2024 geltenden KI-Gesetz der EU auf sich hat

Von Philip Dulian
und Stella Venohr

Das EU-Gesetz über Künstliche Intelligenz (KI) ist Anfang August 2024 in Kraft getreten. Die Mitgliedsstaaten haben Zeit bis Juli 2026, um die Vorgaben in nationales Recht umzusetzen. Mit dem Gesetz wird KI in der Europäischen Union schärfer und einheitlich reguliert. Grundrechte, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit sollen damit besser im Umgang mit der Technologie geschützt werden. Was das Gesetz genau bedeutet:

WAS IST KÜNSTLICHE INTELLIGENZ ÜBERHAUPT?

KI bezeichnet meist Anwen-

dungen auf Basis maschinellen Lernens, bei denen eine Software große Datenmengen nach Übereinstimmungen durchforstet und daraus Schlussfolgerungen zieht. Damit können menschliche Fähigkeiten wie logisches Denken, Lernen, Planen und Kreativität imitiert werden. So können Maschinen beispielsweise ihre Umwelt „wahrnehmen“ und auf diese reagieren.

Schon jetzt wird KI in vielen Bereichen eingesetzt. Zum Beispiel können solche Programme Aufnahmen von Computertomografen schneller und mit einer höheren Genauigkeit als Menschen auswerten. Selbstfahrende Autos wiederum versuchen, das

Verhalten anderer Verkehrsteilnehmer vorherzusagen. Und Chatbots oder automatische Playlists von Streaming-Diensten arbeiten ebenfalls mit KI.

WARUM GIBT ES EIN SOLCHES GESETZ IN DER EU?

Das Gesetz zielt darauf ab, die Nutzung von KI in der Europäischen Union sicherer zu machen. Es soll sicherstellen, dass KI-Systeme möglichst transparent, nachvollziehbar, nicht diskriminierend und umweltfreundlich sind. Ein wichtiger Aspekt ist, dass die KI-Systeme von Menschen überwacht werden und nicht nur von anderen Technologien.

WELCHE REGELN BEINHALTET DAS GESETZ?

Die Regelungen sehen vor, KI-Anwendungen in unterschiedliche Risikogruppen einzustufen. Systeme, die als besonders risikoreich gelten und beispielsweise in kritischen Infrastrukturen oder im Bildungs- und Gesundheitswesen eingesetzt werden, müssen strenge Anforderungen erfüllen. Anwendungen mit einem geringeren Risiko unterliegen weniger Verpflichtungen.

KI-Anwendungen, die gegen EU-Werte verstoßen, werden zudem ganz verboten. Dazu gehört unter anderem die Bewertung von sozialem Verhalten („Social Scoring“),

mit dem zum Beispiel in China die Bevölkerung in Verhaltenskategorien eingeteilt werden.

WAS BEDEUTET DAS GESETZ FÜR VERBRAUCHER?

Verbraucher sollen mit dem Gesetz besser vor risikohaften KI-Anwendungen geschützt werden. So wird Gesichtserkennung im öffentlichen Raum – zum Beispiel durch Videoüberwachung an öffentlichen Plätzen – grundsätzlich nicht erlaubt sein. Auch eine Emotionserkennung am Arbeitsplatz und in Bildungseinrichtungen wird es mit dem Gesetz in der EU nicht geben.

Außerdem müssen KI-Anwendungen transparenter gekennzeichnet werden. Verbraucher sollen so leichter erkennen, bei welchen Programmen Künstliche Intelligenz verwendet wird. Privatpersonen, die Verstöße gegen die Vorschriften entdecken,

können sich bei nationalen Behörden beschweren.

WAS HAT SICH KONKRET AM 1. AUGUST 2024 GEÄNDERT?

Erstmal gar nicht so viel. Das KI-Gesetz soll nämlich schrittweise greifen. Einige Regelungen müssen dann zeitnah von den Mitgliedsstaaten umgesetzt werden: Hierzu zählt das Verbot von KI-Systemen, die „unannehmbare Risiken“ darstellen. Das sind Systeme, die als Bedrohung für Menschen eingestuft sind. Deren Verbot gilt bereits ab dem 1. Februar 2025.

Ein Verhaltenskodex für Anbieter von KI-Modellen soll laut EU-Kommission bis April 2025 fertiggestellt werden. Nach zwei Jahren müssen dann größtenteils alle Punkte des Gesetzes vollständig umgesetzt sein. Hochrisikante Systeme werden hingegen mehr Zeit haben, um die Anforderungen zu erfüllen. Die

sie betreffenden Verpflichtungen gelten nach drei Jahren.

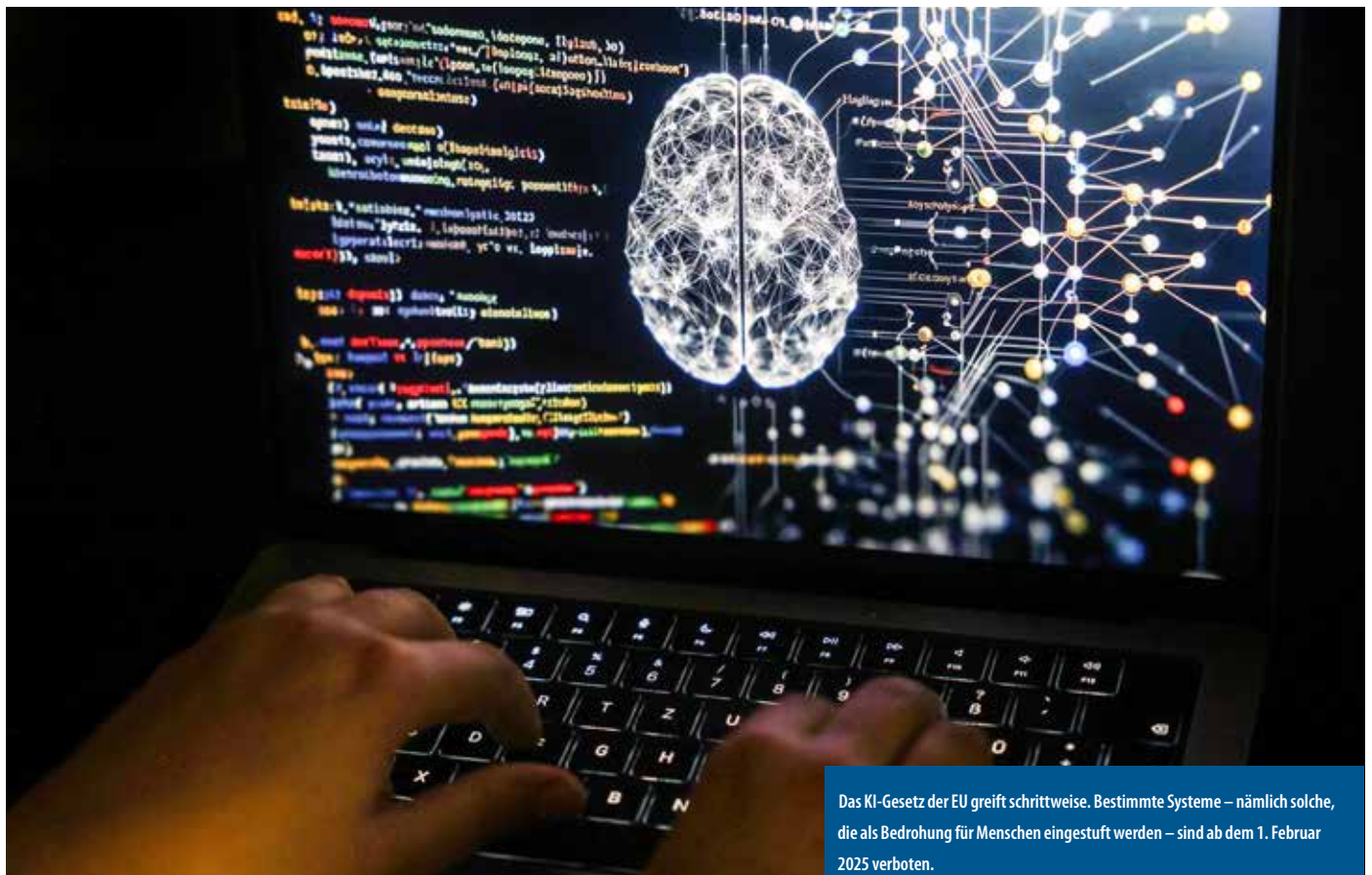
WAS PASSIERT, WENN SICH JEMAND NICHT AN DIE REGELN HÄLT?

Bei Verstößen drohen empfindliche Strafen: Beim Einsatz von verbotener Technologie beispielsweise bis zu 35 Millionen Euro. Oder – im Falle von Unternehmen – bis zu sieben Prozent des weltweiten Jahresumsatzes des vorangegangenen Geschäftsjahres. Das genaue Strafmaß muss in diesem Rahmen aber von den Ländern festgelegt werden, hat die EU-Kommission mitgeteilt. Bei anderen Verstößen gegen das Gesetz können Strafen von bis zu 15 Millionen Euro oder – im Falle von Unternehmen – bis zu drei Prozent des weltweiten Jahresumsatzes des vorangegangenen Geschäftsjahres fällig werden.

GIBT ES KRITIK AM GESETZ?

Experten sind sich uneinig darüber, ob KI durch das Gesetz einen Schub erhält oder die Entwicklung vielleicht sogar ausgebremst wird. Das ist auch abhängig davon, wie die Regelungen in den EU-Ländern letztlich umgesetzt werden. Zudem könnten viele Vorgaben angesichts der schnellen technischen Entwicklung von KI-Anwendungen und der schrittweisen Umsetzung der Regelungen schon bald wieder veraltet sein. Aus diesem Grund will die EU-Kommission jährlich eine Prüfung vornehmen, ob die Liste der „hochrisikanten“ Anwendungen überarbeitet oder erweitert werden muss.

• Die beiden Autoren sind EU-Korrespondenten der Deutschen Presse-Agentur.



Das KI-Gesetz der EU greift schrittweise. Bestimmte Systeme – nämlich solche, die als Bedrohung für Menschen eingestuft werden – sind ab dem 1. Februar 2025 verboten.

„Entlastet die Mitarbeitenden und schafft mehr Raum für unsere Kunden“

Warum die Sparkasse Schaumburg auf KI setzt – und demnächst auf „Linda“ und „Anna“

Von Stefan Requardt

Die Sparkassen-Finanzgruppe setzt Künstliche Intelligenz (KI) in unterschiedlichen Bereichen ein, um ihre Prozesse zu optimieren und den Kundenservice zu verbessern. Dafür hat sie eine eigene Abteilung eingerichtet, um die Entwicklung und Implementierung von KI-Technologien für alle Sparkassen zu fördern.

Für die Sparkasse Schaumburg ist der Einsatz von KI fester Bestandteil der Strategie. KI-Tools werden in unserem Unternehmen immer dort eingesetzt, wo sie einen echten Mehrwert bieten. Es geht nicht darum, die menschliche Intelligenz und Kreativität zu ersetzen, sondern ausschließlich darum, die Effizienz zu steigern, indem KI-Systeme Routineaufgaben übernehmen. Dies entlastet die Mitarbeitenden und schafft mehr Raum für unsere Kunden.

Gerade vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und Fachkräftemangels ist der Einsatz von Künstlicher Intelligenz eine gute Möglichkeit, die Produktivität zu steigern und neue Perspektiven für die Kommunikation zu schaffen. Eins ist hierbei aber besonders wichtig: Der Mensch bleibt entscheidend für den Erfolg des Unternehmens und ist mit seiner emotionalen Intelligenz unerlässlich.

So erleichtern im internen Bereich der Sparkasse Schaumburg KI-gestützte Systeme das Arbeiten immer mehr. Zum Beispiel überwachen in der Betrugsprävention Al-



Mit dem verstärkten Einsatz von Künstlicher Intelligenz möchte die Sparkasse Schaumburg die Produktivität steigern und zugleich neue Perspektiven für die Kommunikation schaffen. FOTO: PR.

gorithmen Transaktionen in Echtzeit, erkennen Muster und somit verdächtige Aktivitäten. Auch Dokumente – beispielsweise wirtschaftliche Unterlagen von Kunden – können automatisiert eingelesen werden und reduzieren somit den manuellen Aufwand. Damit bleibt mehr Zeit für qualifizierte Aufgaben – immer mit dem Ziel, Prozesse für Kunden schneller und besser zu machen.

Auch ein interner Chatbot für Mitarbeitende wird stetig weiterentwickelt. Er eignet sich vor allem für dialogische Anwendungen, als Ideengeber, Inspirationsquelle oder als Hilfe bei der Vorstrukturierung von Texten oder Ablaufplänen. Er kann auch für Recherchen oder zur Erstellung von Berichten, Präsentationen oder Texten genutzt werden.

Doch so zahlreiche Chancen KI-Systeme auch bieten: Der Einsatz bringt auch Herausforderungen und Risiken mit sich. Wie lässt sich die Verarbeitung von Informationen mit dem Datenschutz ver-

einbaren? Bei der Sparkasse Schaumburg entscheiden viele Prozesse und wichtige Kriterien entlang der Vorgaben der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) darüber, ob ein KI-System im Unternehmen eingesetzt wird oder nicht.

Der Datenschutz sowie die Sicherheit der Kundendaten sind deshalb zentrale Aspekte bei der Verwendung von Künstlicher Intelligenz. Auch der sichere Umgang mit den Systemen wird durch umfangreiche Schulungen der Mitarbeitenden und interne Kommunikationsmittel sichergestellt.

Unter dieser Zielsetzung befindet sich der Chatbot „Linda“ derzeit in der Testphase und wird demnächst auf der Internetfiliale und mobil in der App den Kunden der Sparkasse Schaumburg zur Verfügung stehen. „Linda“ bietet dabei eine 24/7-Erreichbarkeit und beantwortet Fragen zu Produkten, Leistungen und Services der Sparkasse. Von der Kartensperrehotline bis hin

zu Fragen über Öffnungszeiten können Kunden hier rund um die Uhr Antworten erhalten. Ein echter Mehrwert, da die Technologie den Kundenservice verbessert und eventuelle Wartezeiten reduziert.

Die nächste Entwicklungsstufe ist dann die Integration eines Voicebots namens „Anna“, der sich derzeit noch in der Pilotierungsphase befindet. Hinter „Anna“ verbirgt sich ein natürlich-sprachliches Dialogsystem, das bankfachliche Service- und Banking-Prozesse rund um die Uhr automatisiert bearbeitet. Anrufer können sprachbasiert mit dem System kommunizieren – eine statische Menüführung entfällt. Konto- und Karten-bezogene Prozesse können fallabschließend durchgeführt, Anrufe vorqualifiziert und legitimiert direkt an gewünschter Stelle weitergeleitet werden. Der Launch für die Einführung des Voicebots ist für 2025 geplant.



ZUR PERSON Stefan Requardt

Leiter Vertriebsmanagement
Sparkasse Schaumburg

Klosterstraße 11
31737 Rinteln

Telefon: 05751 / 402-222

Fax: 05751 / 402-333

info@spk-schaumburg.de

www.spk-schaumburg.de

Anwendungsbereiche gibt es überall

Die Volksbank Hameln-Stadthagen ist offen für die Nutzung von KI bei ihrer eigenen digitalen Transformation

Von Sebastian Trebeß

Die fortschreitende Digitalisierung verändert die Wirtschaftswelt in einem atemberaubenden Tempo. Als neuer Faktor hat sich insbesondere Künstliche Intelligenz (KI) in dieser Entwicklung etabliert. Die Volksbank Hameln-Stadthagen beobachtet diese Entwicklungen genau und bewertet fortlaufend, wie KI-Anwendungen in der Praxis eingesetzt werden können – sowohl intern als auch im Dialog mit den Kunden.

Im Zuge der fortschreitenden Digitalisierung und Automatisierung spielt KI eine Schlüsselrolle. Die Technologie eröffnet Unternehmen zahlreiche Möglichkeiten, Geschäftsprozesse zu optimieren und neue Dienstleistungen anzubieten. Gleichzeitig hat sie das Potenzial, die Arbeitsweise in der Volksbank zu verändern. Die Kernfrage lautet dabei stets: Wie können wir durch den Einsatz von KI nicht nur effizienter werden, sondern auch den Mehrwert für unsere Kunden steigern?

SCHLÜSSELTECHNOLOGIE VERSUS REGULATORISCHE ANFORDERUNGEN

Intelligente Technologien helfen beispielsweise dabei, Routineprozesse wie die Identitätsprüfung zu automatisieren. Bei der Verarbeitung von Ausweisen kommt KI bereits erfolgreich zum Einsatz. Diese Anwendung verkürzt die Bearbeitungszeiten erheblich. Wir sehen KI als ein Werkzeug, dass die Arbeit



Bei der Volksbank Hameln-Stadthagen sollen sowohl die Kunden als auch die Mitarbeitenden von den eingesetzten KI-Anwendungen profitieren. FOTO: PR.

unserer Kolleginnen und Kollegen im Sinne des Kunden optimieren kann.

Trotz aller Chancen darf die Umsetzung von KI-Projekten nicht ohne klare Leitplanken erfolgen. Gerade in der Finanzbranche gelten strenge regulatorische Anforderungen, um Sicherheit und Datenschutz zu gewährleisten. Dieser Verantwortung sind wir uns bewusst. Die Einführung neuer Technologien erfolgt bei uns immer im Einklang mit den rechtlichen Vorgaben. Dies bedeutet auch, dass der Schutz sensibler Kundendaten oberste Priorität hat. Eine umfassende Compliance-Prüfung begleitet daher jedes KI-Vorhaben.

EINSATZ IN JEDEM BEREICH MÖGLICH

Die Volksbank profitiert in diesem Zusammenhang von der engen Zusammenarbeit innerhalb des genossenschaftlichen Verbunds. Der Bundesverband der Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR) hat eigens eine Arbeitsgruppe KI ins Leben gerufen, die regelmäßig über neue User Cases informiert und Best Practices erarbeitet. Diese Zusammenarbeit ermöglicht es der Volksbank

Hameln-Stadthagen, von den Erfahrungen anderer Genossenschaftsbanken zu lernen und bewährte Anwendungen in die eigenen Strukturen zu integrieren.

Künstliche Intelligenz ist unserer Ansicht nach in so gut wie jedem Bereich denkbar. Egal, ob Personal, Unternehmensentwicklung, Beratung oder Marketing: Anwendungsbereiche gibt es überall. Über allem steht dabei, dass die Kunden der Volksbank Hameln-Stadthagen davon profitieren und die Mitarbeitenden der Bank sich den wertschöpfenden Tätigkeiten widmen können.

FAZIT

Trotz der großen Potenziale bleibt die Volksbank Hameln-Stadthagen ihrem genossenschaftlichen Prinzip treu: Der Mensch steht im Mittelpunkt. KI wird nicht als Ersatz für persönliche Beratung gesehen, sondern als Ergänzung, die die Arbeit erleichtert und die Qualität der Arbeitsleistung erhöht. Unsere Kunden erwarten von uns nicht nur innovative Technik, sondern auch Vertrauen und Nähe. Beides wollen wir mit der richtigen Balance aus Tradition und Fortschritt gewähr-

leisten.

Die kommenden Jahre werden zeigen, wie KI die Wirtschaft in Schaumburg weiter transformieren wird. Die Volksbank Hameln-Stadthagen ist bereit, diesen Wandel aktiv mitzugestalten. Die Bank geht diesen Weg mit Bedacht und blickt dabei stets auf die Potenziale, die sowohl die Effizienz steigern als auch das Kundenerlebnis verbessern können. So wird KI nicht nur zu einem Treiber der Digitalisierung, sondern auch zu einem Schlüssel für eine nachhaltige und menschenorientierte Zukunft.



ZUR PERSON

Sebastian Trebeß

Leiter Unternehmensentwicklung

Volksbank Hameln-Stadthagen

Marktstraße 7

31655 Stadthagen

Telefon: 05151 / 20710128

sebastian.trebeß@vbhs.de

www.vbhs.de

Mit „BeKKy“ fing es an

Wie die BKK24 Künstliche Intelligenz nutzt

Von Sanny Kostka

In einer zunehmend vernetzten Welt, in der Datenflut und Komplexität das tägliche Leben stark beeinflussen, sucht die BKK24 als Krankenkasse nach innovativen Wegen, um den stetig wachsenden Anforderungen gerecht zu werden. Dabei setzt sie verstärkt auf den Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI). Diese Technologie verspricht nicht nur erhebliche Servicevorteile für die Versicherten, sondern auch deutliche Effizienzsteigerungen.

Bereits seit Jahren ist die BKK24 auf Digitalisierungskurs. Digitale Services – ermöglicht unter anderem durch die App „Meine BKK24“ – erleichtern den Versicherten den Kontakt zur Krankenkasse. Hier können sie Dokumente hochladen, Anträge digital einreichen und Informationen empfangen. Der Einsatz von KI bringt dabei einen entscheidenden Vorteil: Er entlastet sowohl Versicherte als auch die Mitarbeitenden der Krankenkasse, was den Zeitaufwand wiederkehrender Tätigkeiten betrifft.

Ein zentraler Baustein dieser Strategie ist der im Jahr 2018 eingeführte Chatbot „BeKKy“ als digitaler Assistent auf der Website. Auch die App ist auf diese Weise chatbasiert und kann so intuitiv bedient werden. „BeKKy“ kann Anfragen beantworten, Informationen abrufen und beim Ausfüllen von Formularen helfen. Durch die Übernahme routinemäßiger Aufgaben ermöglicht



Der KI-Chatbot „BeKKy“ ist als digitaler Assistent auf der Internetseite der BKK24 integriert.

FOTO:PR.

der Chatbot eine schnellere Bearbeitung von Kundenanliegen.

Nicht nur im direkten Kundenkontakt bringt der Einsatz klare Vorteile. KI kommt bei der BKK24 zum Beispiel auch beim Mailrouting und bei der Posteingangsscannung zum Einsatz. Damit landen die E-Mails der Versicherten ohne Umweg in der richtigen Fachabteilung. Daten von Briefen sowie Rechnungen werden automatisch ausgelesen und im System hinterlegt. Auch das Intranet der BKK24 enthält eine KI. Diese kann für die Mitarbeitenden Texte zusammenfassen und dabei unterstützen, eigene Texte zu schreiben und zu korrigieren.

Mit Blick auf die Zukunft plant die Krankenkasse, den Einsatz von KI weiter sinnvoll auszubauen. Ein beson-

derer Fokus liegt dabei auf dem New-Work-Team „KI“. Diese Gruppe spielt eine zentrale Rolle, um Arbeitsprozesse flexibler, schneller und effizienter zu gestalten. Hier werden bereits bestehende KI-Produkte auf dem Markt geprüft und bei einer Erfüllung der Anforderungen etabliert. Das nächste Projekt: die KI-gestützte, kundenorientierte Qualitätskontrolle der vierstelligen Anzahl an Briefvorlagen.

Mit Blick nach vorne gewinnt auch die Umsetzung des sogenannten Gesundheitsdatennutzungsgesetzes (GDNG) an Bedeutung. Dieses erlaubt Kranken- und Pflegekassen beispielsweise, bestimmte Daten zur Erkennung von Gesundheitsrisiken zu nutzen. Ganz wichtig hierbei: Darüber muss stets vorab transparent informiert werden. Zudem kann jederzeit Widerspruch ein-

gelegt werden. Der Schutz der Sozialdaten spielt generell eine essenzielle Rolle. Insbesondere im sensiblen Umfeld von Krankenkassen, wo der Schutz persönlicher und medizinischer Angaben höchste Priorität besitzt, sind entsprechende Aspekte stets einzubeziehen.

Die BKK24 sieht sich insgesamt gut gerüstet für diese Zukunft. Mit maßgeschneiderten KI-Lösungen und einer klaren Zielsetzung wird die digitale Transformation weiter vorangetrieben. Zu der klaren Kundenperspektive zählt weiterhin, dass trotz neuer Technologien der persönliche Kundenkontakt für die BKK24 immer eine hohe Bedeutung haben wird – im Sinne einer bestmöglichen Versorgung für eine bessere Gesundheit und mehr Wohlbefinden.



ZUR PERSON

Sanny Kostka
 Stellvertretender Leiter
 Digitale Services BKK24
 Stülbecker Brand 1
 31683 Obernkirchen
 Telefon: 05724 / 971-0
 Fax: 05724 / 971-4000
 info@bkk24.de
 www.bkk24.de

Deutliche Zeitersparnis trotz großer Komplexität

Wie das Unternehmen Teppichscheune ins KI-Zeitalter startet

Von Maximilian Donabauer

In der Welt maßgeschneiderter Teppiche und Bodenbeläge setzt die Teppichscheune auf Innovation und individuelle Lösungen. Als Bad Nenndorfer Familienunternehmen beschreiten wir aktuell den Weg in Richtung Künstlicher Intelligenz (KI), um die Effizienz zu steigern und die Servicequalität für unsere Kunden zu optimieren. Der Fokus liegt auf Automatisierung und präzisen Vorhersagen, die uns bei der Skalierbarkeit und im Kundenservice unterstützen – unerlässlich bei mehr als 70.000 Produktvarianten.

HOCHWERTIG UND DURCHDACHT

Ein wichtiger Schritt für uns war die Überlegung, welche Rolle wir als Unternehmen im KI-Zeitalter einnehmen möchten. Schnell wurde klar, dass es unerlässlich ist, unser umfassendes Know-how festzuhalten und strukturiert zu dokumentieren. Die Qualität unserer KI-Lösungen hängt entscheidend davon ab, dass sie auf hochwertige und durchdacht aufbereitete Daten zugreifen können. Deshalb legen wir großen Wert darauf, unsere internen Prozesse so zu gestalten, dass sie von KI-Systemen gelesen und verarbeitet werden können. Im nächsten Schritt arbeiten wir eng mit externen Dienstleistern zusammen, die für uns maßgeschneiderte KI-Lösungen umsetzen. Diese Partnerschaften ermöglichen uns die Entwicklung moderner Automatisierungsprozesse,



Bei der Teppichscheune generiert eine KI unter anderem hochwertige Beschreibungen für die mehr als 70.000 Produktvarianten, mit denen beispielsweise die Sichtbarkeit des Unternehmens auf digitalen Kanälen erhöht werden soll.

FOTO: GUS

se, die den hohen Anforderungen unserer Produktion und unseres Kundenservices gerecht werden.

CHATBOT UND CO-PILOT

Um die steigenden Anforderungen im Kundenkontakt noch besser bedienen zu können, setzen wir auf eine KI-gestützte Kundenbetreuung. Ein Chatbot wird im Erstkontakt den Kunden effizient leiten und häufige Fragen schnell und präzise beantworten können. Bei spezifischen Anliegen hilft die KI als „Co-Pilot“ unseren Mitarbeitenden, indem sie proaktiv Lösungsvorschläge anbietet oder Hintergrundinformationen bereitstellt. So lassen sich auch komplexere Anfragen schneller und individueller bearbeiten, was die Beratungsqualität erheblich steigert und unsere Mitarbeitenden entlastet.

AUTOMATISIERT UND DETAILGENAU

Mit mehr als 70.000 Pro-

duktvarianten wäre es eine Mammutaufgabe, alle Beschreibungen manuell zu erstellen und aktuell zu halten. Hier sehen wir großes Potenzial in der KI: Sie ermöglicht uns, automatisch aus den Produktdaten detailgenaue und ansprechende Texte zu generieren. Dies spart nicht nur Zeit und Ressourcen, sondern erlaubt uns, schneller auf neue Produkte und Varianten zu reagieren. Die KI generiert dabei konsistente und hochwertige Beschreibungen, die den unterschiedlichen Bedürfnissen unserer Kunden gerecht werden und die Sichtbarkeit auf digitalen Kanälen erhöhen.

EFFIZIENT UND STRATEGISCH

Ein weiterer Bereich, in dem wir KI nutzen, ist das Bestellwesen. Gerade im strategischen Einkauf hilft uns KI dabei, Prognosen zur Nachfrage zu erstellen, was es ermöglicht, Waren und Verbrauchsmaterialien effizient zu bestellen. Mit Hilfe präziser Vorhersagemodelle wer-

den Engpässe minimiert und Lagerbestände optimiert. Dadurch wird nicht nur die Verfügbarkeit gesichert, sondern es werden auch unnötige Lagerkosten vermieden. Das Bestellwesen wird so zu einem klar strukturierten und planbaren Prozess, der uns in der flexiblen und nachhaltigen Produktionsplanung unterstützt.

GEGENWART UND ZUKUNFT

Unsere Vision ist es, durch den gezielten KI-Einsatz unsere Flexibilität und Schnelligkeit weiter auszubauen, ohne die Individualität unserer Produkte zu verlieren. So kann die Teppichscheune als innovatives Unternehmen mit traditionellen Wurzeln den Ansprüchen unserer Kunden heute und in Zukunft gerecht werden.



ZUR PERSON

Maximilian Donabauer

*Geschäftsführer
Teppichscheune*

HEVO Zentralverwaltung GmbH

Osterkamp 7

31542 Bad Nenndorf

Telefon: 0511 / 473231221

m.donabauer@teppichscheune.de

www.teppichscheune.de

Hier wird Analoges digital

Die DOS Dokumenten Systeme GmbH hat sich auf sicheres Dokumentenmanagement spezialisiert

Von Holger Buhre

Die Archivierung von Akten, Belegen, Büchern, Plänen, Zeitungen und anderen Schriftstücken: Hierauf hat sich die DOS Dokumenten Systeme GmbH spezialisiert. Das zertifizierte Dienstleistungsunternehmen gewährleistet einen reibungslosen Übergang von der analogen zur digitalen Ablage.

Die Abholung der Originaldokumente erfolgt nach Angaben von Geschäftsführer Bernd Ellersiek in speziellen Sicherheitsboxen und wird zeitlich exakt mit der jeweiligen Fachabteilung abgestimmt, „so dass alle Datenschutzbedingungen eingehalten werden“. Die erforderlichen Scan-Arbeiten werden in einem „Just in time“-Prozess vorbereitet und verarbeitet: „Die Dokumente sind für die laufende Bearbeitung täglich sofort abrufbereit und stehen bei DOS unter Einhaltung der DIN ISO 9001 zur Umsetzung bereit.“

Die eingesetzten Scan-Maschinen erkennen laut Ellersiek alle Formate und Formen: „Neben den Standardformaten werden auch Formate erfasst, die größer als A0 oder kleiner als A7 sind.“ Auch Aktenordner, Hängemappen, Bücher, versiegelte Dokumente und Zeichnungsablagen werden demnach erkannt. „Abschließend können die Originaldokumente nach den



Die DOS Dokumenten Systeme GmbH unterstützt ihre Kunden bei der Digitalisierung von analogen Akten. FOTO: PR.

Scan-Arbeiten in komprimierter Form im DOS-Archivcenter gesichert eingelagert werden.“

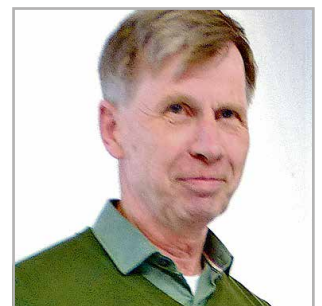
Der Einsatz von Künstlicher Intelligenz ermöglicht dem Geschäftsführer zufolge den Aufbau noch effizienterer Klassifikationen von Dokumentenstrukturen: „So kann in der Verarbeitung von Fachakten automatisch erkannt werden, ob bestimmte Dokumenttypen oder Formulare vorliegen.“ Mithilfe optischer Zeichenerkennung – sogenannter OCR-Technologien – lassen sich laut Ellersiek festgelegte Daten aus Dokumenten filtern. „Zum Beispiel ist es möglich, bei

Bauakten herauszufiltern, welche Flurstücke belegt sind.“

Für Verwaltungen interessant ist das gemeinsam mit dem Zweckverband Kommunale Datenverarbeitung Oldenburg entwickelte Dokumentenmanagementsystem „KDO-DMS&more“, das nach dem Baukastenprinzip funktioniert: „Je nach Bedarf lässt es sich bis hin zu einer umfassenden Archiv-, Informations- und Prozessplattform ausbauen“, erläutert Ellersiek. Der Start erfolge üblicherweise in einem einzelnen Fachbereich. Die weitere Systemeinführung könne dann schrittweise

stattfinden. „Die Kunden bestimmen hierbei selbst, welchen Umfang sie benötigen.“

Als Paradebeispiel nennt Ellersiek die Stadt Dinklage (Landkreis Vechta), die bereits seit 2014 auf „KDO-DMS&more“ setzt: unter anderem in den Bereichen Grundsteuer und Gewerbesteuer sowie bei den Liegenschaftsakten. „Mehr als 400.000 Papierseiten – das entspricht rund 800 Aktenordnern – sind dort bislang erfolgreich digitalisiert worden und beschleunigen damit die internen Prozesse in der Verwaltung“, so der Experte.



ZUR PERSON

Bernd Ellersiek

Geschäftsführer DOS

Dokumenten Systeme GmbH

Lange Straße 85

31552 Rodenberg

Telefon: 05723 / 98928-0

FAX: 05723 / 98928-11

ellersiek@dos-dokumenten-systeme.de

www.dos-dokumenten-systeme.de

Ganz schön steinig

Wie die AHE-Gruppe Emissionen radikal reduziert und KI-Technologie nutzt

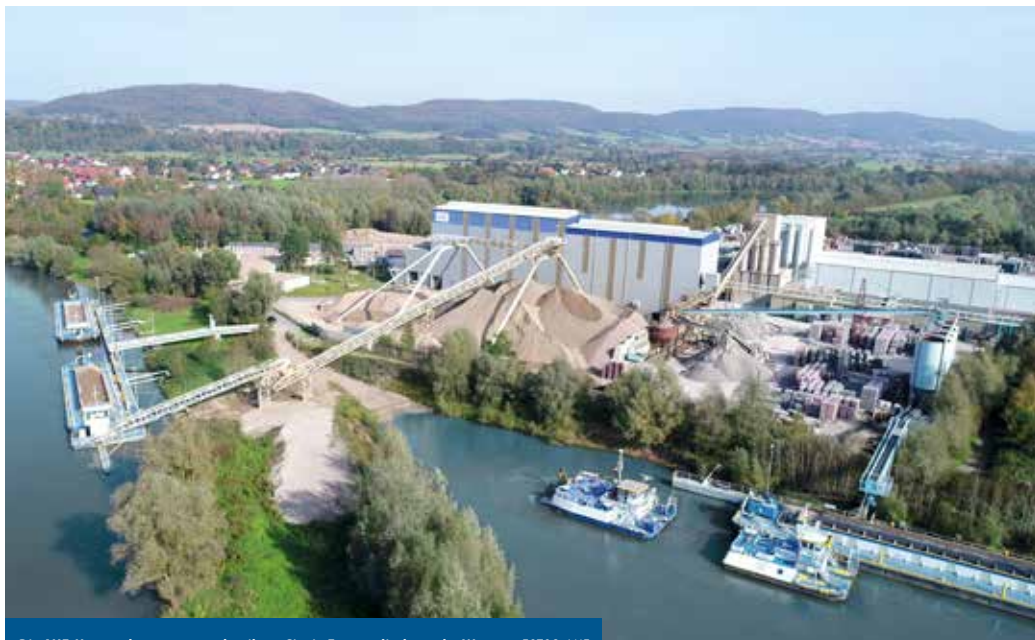
Von Holger Buhre

Wenn Sascha Wagener recht behält, steht die AHE-Unternehmensgruppe unmittelbar vor dem Beginn einer neuen Erfolgsgeschichte. Der Grund trägt den Namen „c-ton QUADRO“. Hierbei handelt es sich um einen einzigartigen Betonstein, „der echte Materialinnovation und Klimaschutz vereint“, so der Geschäftsführer der AHE Holding GmbH (Engern) mit ihren drei Geschäftsbereichen Weserkies, Betonwaren und Transportbeton.

Die von Mitarbeitenden der AHE Verbundsteine Betonwaren GmbH in Kooperation mit einem Berliner Start-Up und dem Fraunhofer-Institut seit 2021 entwickelte und mittlerweile patentierte Technologie sorgt laut Wagener dafür, dass bei der Herstellung des besagten Betonsteins aus Sand, Kies, Splitt, Wasser und Zement „die CO₂-Emissionen aus Produktion und Betoneinsatzstoffen zu 100 Prozent ausgeglichen werden“.

Möglich werde dies durch den Zusatz von „technischem Kohlenstoff“ – hergestellt per Pyrolyse (Erhitzung von Holzresten und anderer Biomasse unter Ausschluss von Sauerstoff). „Der so entstandene Kohlenstoff wird hierbei dauerhaft im Produkt – unserem einzigartigen Pflasterstein – gespeichert.“ Weitere Besonderheit: „Die Reduktion findet innerhalb der eigenen Wertschöpfungskette statt, ohne externe Kompensation.“

Dem AHE-Chef zufolge bietet der „c-ton QUADRO“ für



Die AHE-Unternehmensgruppe hat ihren Sitz in Engern direkt an der Weser. FOTOS: AHE

Architekten, Planer, Bauunternehmen und Kommunen „eine effektive Möglichkeit, um ihre CO₂-Vorgaben zu erreichen und gleichzeitig auf höchste Baustandards zu setzen“. Eine weitere Zielgruppe seien Baumärkte, von denen mehrere große Player nun auch zur AHE-Kundschaft zählen würden.

Die Marktverbreitung der steinernen Innovation erfolgt über die im vergangenen Jahr eigens zu diesem Zweck gegründete Concrete Innovation Group GmbH. „Wir fungieren hierbei als Lizenzgeber und wollen bundesweit Mitstreiter gewinnen, die als Lizenznehmer unsere Technologie und unser Know-how nutzen möchten, um unser innovatives Klimaschutz-Produkt möglichst vielen Bauschaffenden zugänglich zu machen“, sagt AHE-Mitarbeiterin Nicole Baake, die die CIG-Geschäftsführung übernommen hat.

Erhältlich ist der „c-ton QUADRO“ derzeit ausschließlich

in der Farbe Anthrazit mit den Abmessungen 30 mal 20 mal acht Zentimeter. Das herkömmliche AHE-Portfolio in diesem Bereich besteht derzeit aus knapp 100 Steinprodukten in Tausenden Varianten. Um deren Produktion kümmern sich auf dem Firmenareal an der Weser laut Wagener rund 35 der insgesamt 60 Mitarbeiter der Unternehmensgruppe.

Einige von ihnen sind täglich für die Qualitätskontrolle der frisch produzierten Betonsteine zuständig. „Diese sehr anstrengende und auch fehleranfällige Aufgabe wird derzeit noch per Hand und Sichtkontrolle erledigt“, berichtet Wagener. „In Kürze wollen wir hierfür eine KI einsetzen, die Fotos von den gerade gefertigten Steinen mit Aufnahmen vom Optimalzustand vergleicht, fehlerhafte Exemplare sofort per Roboter-Greifarm von der Palette nimmt und gegen fehlerfreie Steine austauschen

kann.“ Auf diese Art und Weise will AHE seine ohnehin schon niedrige Ausschussquote nochmals deutlich verringern. „Am besten auf null Prozent“, nennt Wagener als mittelfristiges Ziel.



ZUR PERSON

Sascha Wagener
Geschäftsführer
AHE Holding GmbH

AHE Verbundsteine Betonwaren GmbH

Zu den Kiesteichen

31737 Rinteln (OT Engern)

Telefon: 05751 / 9620-0

Fax: 05751 / 9620-99

sascha.wagener@ahе-holding.de

www.ahе-holding.de

„Unser Markt boomt“

Die Firma Scheidt fertigt komplett ausgestattete Trafo-Stationen

Von Holger Buhre

In Deutschland gibt es schätzungsweise rund 600.000 Trafo-Stationen. Wird irgendwo eine vom örtlichen Energieversorger ausgetauscht oder neu aufgestellt, dann könnte es sich um eine Maßanfertigung handeln, die – mit allem Drum und Drin – in Rinteln konzipiert und produziert wurde: bei der Scheidt GmbH & Co. KG. Das 1889 in Herford gegründete und seit 1954 in der Weserstadt ansässige Familienunternehmen baute einst Fertigaragen und gehört heute bundesweit zu den drei größten Herstellern von Trafo-Stationen. Rund 4000 Stück entstehen insgesamt pro Jahr an den drei Standorten in Hoyerswerda (Sachsen) und Arnstadt (Thüringen) sowie in der Schaumburger Firmenzentrale.

„Bei uns trifft stabiles Äußeres auf modernstes Innenleben“, sagt Georgine Scheidt aus der dreiköpfigen Geschäftsführung über die hochkomplexe Elektronik und Elektrotechnik, die dank individuell angepasster Betonhülle optimal geschützt werde. Ein Blick in die Fertigungshalle zeigt: Jede Trafo-Station ist anders. „Serienfertigung gibt es in unserer Branche quasi nicht“, erläutert die 34-jährige Wirtschaftsjuristin, die 2014 in den von ihrem Ur-Ur-Großvater gegründeten Betrieb eingestiegen ist, der sich in den vergangenen Jahrzehnten zu einem „Industrieunternehmen mit ganz viel Handwerk“ entwickelt habe.

Dieser bietet aktuell 380 Beschäftigten einen sicheren



Mitarbeiterin Ann-Kathrin Hobein ist Elektronikerin für Betriebstechnik und richtet hier eine Trafo-Station ein, die demnächst an einem öffentlichen Ort in Deutschland aufgestellt wird. FOTOS: PR..

Arbeitsplatz – davon rund 140 in Rinteln. Zum Team gehören unter anderem Schlosser und Schweißer, Elektriker und Stahlbetonbauer, Mechatroniker und Bauzeichner, Techniker und Ingenieure. Hinzu kommen 20 Auszubildende. „Wir suchen aber für alle drei Standorte Verstärkung und würden auch gerne noch mehr ausbilden“, sagt die Geschäftsführerin, die sich selbst als „praktisch veranlagt und technisch sehr interessiert“ beschreibt.

Das betreffe auch die Künstliche Intelligenz und die damit verbundenen Möglichkeiten. „Momentan haben wir zwar noch keine aktive KI im Einsatz“, berichtet die 34-Jährige. „In absehbarer Zeit werden wir aber bestimmt KI unterstützend nutzen, um zum Beispiel Angebote, Kalkulationen und Zeichnungen zu erstellen.“ Auch in

den Bereichen After-Sales und bei der Routenplanung könne KI eines Tages eine wertvolle Hilfe sein, ist Georgine Scheidt überzeugt. „Außerdem wird sie unseren Vertrieb bei vielen administrativen Aufgaben entlasten können.“

Von der Zukunft zurück in die jüngste Vergangenheit: 2024 betrug der Umsatz der Firma Scheidt rund 120 Millionen Euro – und damit mehr als viermal so viel wie ein Jahrzehnt zuvor. „Unser Markt boomt“, sagt die Geschäftsführerin mit Blick auf die erforderliche Sanierung der Stromnetze im gesamten Land („unser wichtigstes Geschäft“) und die von der Bundespolitik ausgerufene Energiewende. Zu dieser gehört bekanntlich auch das Thema E-Mobilität. „Die ist für uns ein weiterer Umsatztreiber“, erklärt die Firmenchefin.

„Denn auch in diesem Sektor werden unsere komplett ausgestatteten Trafo-Stationen für den Energiefluss gebraucht.“



ZUR PERSON

Georgine Scheidt

Geschäftsführerin

Scheidt GmbH & Co. KG

Galgenfeld 2

31737 Rinteln

Telefon: 05751 / 1790-0

Fax: 05751 / 1790-50

info@scheidt.de

www.scheidt.de

Native Advertising

Erfolgreich durch optimiert digitale Advertorials



sn-online.de mit **320.000** Aufrufen/wöchentlich*

Teaser

- Bild
- Überschrift
- Teasertext (je nach Platzierung)
- 9 Festplatzierungen auf der Startseite



Advertorial

- Headlines
- Textblöcke
- Bilder
- Text- und Bildergalerien
- Inhaltsverzeichnis
- Embeds: Youtube, Karten, Social Embeds, Formulare, etc.

Darum erhöht Native Advertising Ihren Werbeerfolg

Trust Factor

Hohes Vertrauen und dadurch erhöhte Klick-Bereitschaft bei den Lesern durch redaktionelle Anmutung im natürlichen Lesefluss

Hohe SEO-Relevanz

Suchmaschinenoptimierung der Advertorials

Ideales Kernprodukt

Dient als Hauptwerbemittel der Landingpage

Performante Landingpage

Alle Informationen an einem Ort gesammelt, in redaktionellem Layout

Maximale Gestaltungsfreiheit

Verlinkungen, Bilder(-galerien), Formulare, Karten, uvm.

Wir haben Ihr Interesse für dieses neue digitale Werbeformat geweckt? Nehmen Sie einfach mit unseren Mediaberatern Kontakt auf!



Tomas Tonkunas
Tel. 05721 / 8092-73
sn-tonkunas@madsack.de



Mario Kirchner
Tel. 05721 / 8092-64
sn-kirchner@madsack.de



Malin Tölke
Tel. 05721 / 8092-13
sn-toelke@madsack.de



Ein starkes Angebot für Unternehmen aus der Region

„mehrWERT Fachkräfte-Empowerment“ stellt Weiterbildung in den Mittelpunkt

Von Caroline Gennen

Die Handwerkskammer Hannover Projekt- und Servicegesellschaft mbH (PSG) hat ein neues Angebot gestartet: Unter dem Titel „mehrWERT Fachkräfte-Empowerment“ werden kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) aus der Region zielführend dabei unterstützt, Weiterbildung neu zu denken. Dabei setzen die mehrWERT-Beraterinnen auf ihre vielfältigen Erfahrungen aus dem Vorgängerprojekt der vergangenen drei Jahre, in denen sie zahlreiche Betriebe bereits individuell in Sachen Weiterbildung begleitet haben.

Weiterbildung ist ein wichtiges Element im Kampf gegen den Fachkräftemangel: Das ist unbestritten, denn die Anforderungen an Mitarbeitende verändern sich durch den Fachkräftemangel und Arbeit 4.0 schneller. Häufig haben Beschäftigte keine Chance, sich eigenständig so weiterzubilden, wie es für künftige Tätigkeiten nötig wäre. Zudem bleiben vorhandene Talente verborgen, da keine gezielte Förderung abseits des Berufsalltags möglich ist.

Die regional vorhandenen Angebote zur Weiterbildung sind häufig nicht bekannt – und es fehlt die Zeit, sich über die zahlreichen Möglichkeiten zu informie-



Regelmäßig bietet „mehrWERT“ Sprechstunden an.

FOTOS: PR.

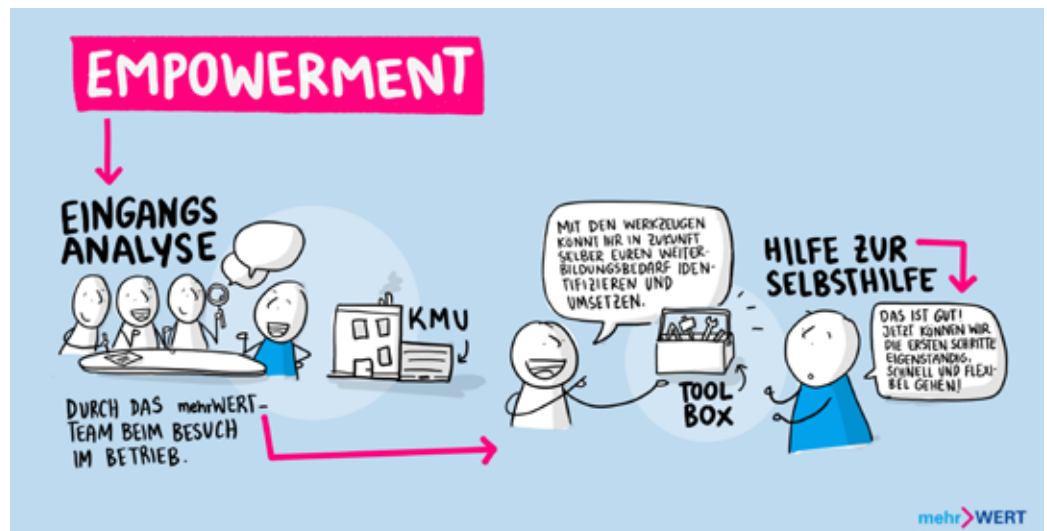
ren. Zugleich fällt es Unternehmen zuweilen schwer, einen passenden Fahrplan für den eigenen Bedarf im Betrieb aufzustellen. Daher führt das PSG-Team individuelle Beratungen zum Thema Fachkräfte-Empowerment durch. Damit wird vermittelt, wie der Betrieb eigenständig vorhandene Potenziale bestmöglich erkennen und nutzen kann. Sinnvolle Weiterbildungen

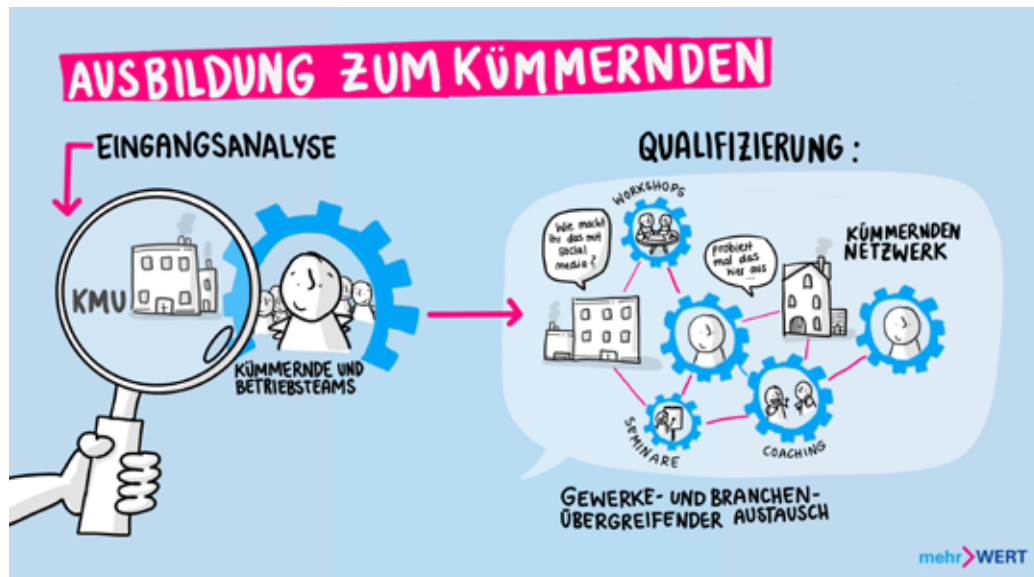
erhöhen die Zufriedenheit der Mitarbeitenden und damit die Bindung zum Unternehmen.

Neben den individuellen Beratungen kommt ein neues Netzwerk zwischen Betrieben hinzu, denn der direkte Austausch von Vorgehensweisen und Erfahrungen ist unschätzbar wertvoll. Im Alltag bleibt dafür jedoch selten Zeit üb-

rig. Und genau hier knüpft unsere Idee der Kümmerinnen und Kümmerer an: Mitarbeitende aus 35 komplett unterschiedlichen Betrieben bleiben über die gesamte Projektlaufzeit von drei Jahren in stetigem Austausch. Sie erlernen gemeinsam, an welchen Stellen Weiterbildung sinnvoll eingesetzt werden kann und wie sie das Unternehmen fitmachen kann für die Zukunft. Gleichzeitig ist dieser Personenkreis Ansprechpartner innerhalb des eigenen Betriebs und darüber hinaus.

Ich kann jedem Betrieb nur empfehlen, für sich abzuwägen: Welchen Stellenwert wünsche ich mir in Zukunft für das Thema Weiterbildung? Wenn sich Mitarbeitende ohnehin dafür interessieren, wie dem Fachkräftemangel begegnet werden kann und wie die vorhandenen personel-





ZUR PERSON

Caroline Gennen
mehrWERT-Beraterin

c/o Handwerkskammer Hannover Projekt- und Servicegesellschaft mbH

Seeweg 4

30827 Garbsen

Telefon: 05131 / 9910-106

mehrwert-sued@hwk-psg.de

www.mehrwert-weiterbildung.de

len Ressourcen noch ziel-führender eingesetzt werden können, kommt eine Weiterbildung zum Kümmerer beziehungsweise zur Kümmerin auf jeden Fall in Frage. Das Beratungsteam der PSG begleitet alle Interessierten effektiv. Zum Programm gehören daher neben der erforderlichen Qualifizierung auch Workshops und spannende Impulse von Expertinnen und Experten.

Mit dem „mehrWERT-Fachkräfte-Empowerment“ schließen wir eine Lücke, von der viele Betriebe immer wieder berichten. Das entstehende Netzwerk wird sicher Früchte tragen, von denen wir heute noch nichts ahnen. Denn zahlreiche Betriebe stehen wegen des Fachkräftemangels vor ähn-

lichen Herausforderungen – sowohl branchen- als auch gewerkeübergreifend. Es freut mich ungemein, dass wir bei der Bewältigung dieser Herausforderungen unterstützen können und damit die Region nachhaltig stärken.

Interessierte Betriebe können sich schon jetzt für die kostenlosen Beratungen anmelden. Auch für die Qualifizierung zum Kümmerer beziehungsweise zur Kümmerin sind noch einige der begehrten Plätze frei. Der „mehrWERT-Weiterbildungsverbund im ländlichen Raum“ ist einer von 53 Weiterbildungsverbänden in ganz Deutschland. „mehrWERT“ erstreckt sich über die Landkreise Cloppenburg, Vechta, Diepholz, Nienburg/Weser, Schaum-

burg, Hameln-Pyrmont und Holzminden.



Antonio Bahe | Florian Mecking | Fenja Stock
Steuerberater

Sprechen Sie uns an

Senden Sie uns eine E-Mail oder rufen Sie uns an.
Die Zusammenarbeit ist einfach und bequem.

Überzeugen Sie sich selbst!

Kurhausstraße 1a | 31542 Bad Nenndorf
Tel. 05723/9403-0 | info@bahe-kollegen.de
www.bahe-kollegen.de

The block contains logos for funding partners. At the top left is "Wandel der Arbeit" with the tagline "sozialpartnerschaftlich gestalten". Next to it is the logo of the "Bundesministerium für Arbeit und Soziales" with the text "Gefördert durch:" and "aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages". To the right is the "Europäische Union" logo with "Finanziert von der Europäischen Union NextGenerationEU". At the bottom are logos for "Landkreis Cloppenburg WIRTSCHAFT", "Landkreis Vechta STARKE ARGUMENTE", "Landkreis Diepholz", "Weserbergland Region", and "Handwerkskammer Hannover Projekt- und Servicegesellschaft". The text "Projektträgerin:" is placed above the Handwerkskammer logo.

Familienfreundlichkeit als wichtiger Pluspunkt

Vom digitalen Elternzeit-Management zur betrieblichen Kinderbetreuung

Von Kirstin von Blomberg

Die betriebliche Elternzeit und Kinderbetreuung standen vor einiger Zeit im Mittelpunkt einer Veranstaltung des Unternehmensnetzwerks Familie + Wirtschaft e. V. im Brückentorforum Rinteln. Wer familienfreundlich ist und die Eltern über Familienphasen an den Betrieb bindet, macht sich als Arbeitgeber in Zeiten von Fachkräftemangel attraktiv. Darauf wiesen bei der Begrüßung Dr. Ludwig Schätzl (Leiter der Wirtschaftsförderung des Landkreises Schaumburg) und Martin Wrede (IHK Hannover) hin.

Die Speakerin Karolin Gaßmann ging in ihrem Vortrag einen Schritt weiter und erläuterte, welche positiven



Stellten unterschiedliche Modelle der betrieblichen Kindertagesbetreuung vor (von links): Alexander Boche (Die Pflegeexperten GmbH), Ilka Jentsch (Stadt Hameln), Matthias Moersener (Stadt Holzminden) und Sebastian Multhoff (Johanniter Unfall-Hilfe e.V.). FOTOS: PR.

Effekte Familienfreundlichkeit in Phasen der Elternzeit für Unternehmen hat. Dazu zeigte die Co-Gründerin des preisgekrönten Start-ups „heyParents“ auf, wie Arbeitgeber ihre Beschäftigten über die gesamte Phase der Elternzeit – angefangen beim Kinderwunsch bis zum Wiedereinstieg – durch ein digitales Elternzeit-Management-Tool erfolgreich binden können.

Eine ausreichende und verlässliche Kinderbetreuung spielt für die Rückkehr in den Beruf eine Schlüsselrolle. Deshalb haben einige Unternehmen die Kinderbetreuung selbst in die Hand genommen. Als Best Practice stellten Sebastian Multhoff (Johanniter Unfall-Hilfe e.V.) aus Holzminden, Alexander Boche (Die Pflegeexperten GmbH) aus Hameln und Ra-

bea Hartmann (BKK24) aus Obernkirchen unterschiedliche Modelle der betrieblichen Kindertagesbetreuung und Großtagespflege vor. Auch die Burghofklinik aus Rinteln präsentierte sich als familienfreundliches Unternehmen mit großem Bedarf an Kinderbetreuung.

Zusammen mit den anwesenden Fachleuten von Trägern der Kindertagesbetreuung der Städte Holzminden und Hameln und des Jugendamtes des Landkreises Schaumburg wurden Vorteile, aber auch aktuelle Herausforderungen der Kinderbetreuung erörtert. Die Beteiligten waren sich einig, dass zur Lösung von Unterversorgung und Verlässlichkeit bei der Kinderbetreuung die Zusammenarbeit aller relevanten Akteure in Niedersachsen erforderlich ist.



Karolin Gaßmann (links) ist Co-Gründerin von „heyParents“, Monika Wiebke ist Projektleiterin bei der Koordinierungsstelle Frau und Wirtschaft im Weserbergland.



ZUR PERSON

Kirstin von Blomberg

Unternehmensnetzwerk
Familie + Wirtschaft e.V.

(Koordinierungsstelle Frau und
Wirtschaft im Weserbergland)

Klosterstraße 26

31737 Rinteln

Telefon: 05721 / 703-7435

kostelle-weserbergland@schaumburg.de

www.frau-wirtschaft-weserbergland.de

2025: Neues Jahr, altes Leid?

Eine Kurzanalyse der gegenwärtigen wirtschaftlichen Situation in Deutschland

Von Martin Wrede

Schwache Geschäftslage trifft düstere Aus-sichten: So lässt sich die konjunkturelle Situation Anfang 2025 beschreiben. Dabei war Unsicherheit das beherrschende Stichwort im vergangenen Jahr. Die schlechte Nachricht: Die Un-sicherheit wird uns erst mal weiterhin begleiten. Kenn-zeichnend für die Lage ist, dass zeitgleich eine schwache Konjunktur mit massiven strukturellen Problemen einhergeht.

Die Binnennachfrage in der Industrie ist weiterhin schwach. Überwiegend betrachten die Unternehmen ihren jeweiligen Auftragsbestand als zu gering. In der Vergangenheit konnte eine solche Situation häufig vom Export gerettet werden. Doch auch dieser Ausweg ist gegenwärtig verstellt. Alar-mierend hierbei: Dies liegt nicht an fehlender globaler

Dynamik, sondern an der gravierend nachgelassenen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Industrie.

Diese Wettbewerbsschwäche hat mehrere Ursachen: allen voran hohe Energie- und Arbeitskosten, eine lähmende Bürokratie und – last but not least – eine seit Jahren unter-durchschnittliche Produktivität. Eine Verbesserung der Produktivität würde Investitionen in neue Technologien verlangen. Aber wer investiert, muss darauf vertrauen können, dass es absehbar aufwärts geht. Dieses Vertrauen fehlt – ursächlich aufgrund unsteter wirtschaftspolitischer Rahmenbedingungen. Auch die Möglichkeit wieder zunehmender protektionistischer Eingriffe seitens der USA („Strafzölle“) ist keine schöne Perspektive.

Die Entwicklung im Einzelhandel zeigt noch keinen klaren Aufwärtstrend. Die Konsumneigung der Ver-

braucher hat sich in der zwei-ten Jahreshälfte 2024 verbes-sert, Lebensmittelpreise und private Energiekosten haben sich – Energiepreise auf ho-hem Niveau – stabilisiert, wodurch die Inflationsrate im Jahresvergleich weiter sin-ken konnte.

Rechnet man diese eher vo-latilen Faktoren heraus, ver-bleibt allerdings eine Kern-inflationsrate von 2,9 Prozent (November 2024), was auf einen hohen Preisdruck bei Dienstleistungen und lang-lebigen Konsumgütern hin-weist. Dementsprechend gibt es auch hier keine rosigen Zukunftsaussichten. Höhere Tarifabschlüsse mögen nach-frageseitig belebend wirken, führen angebotsseitig aber zu weiter steigenden Belas-tungen.

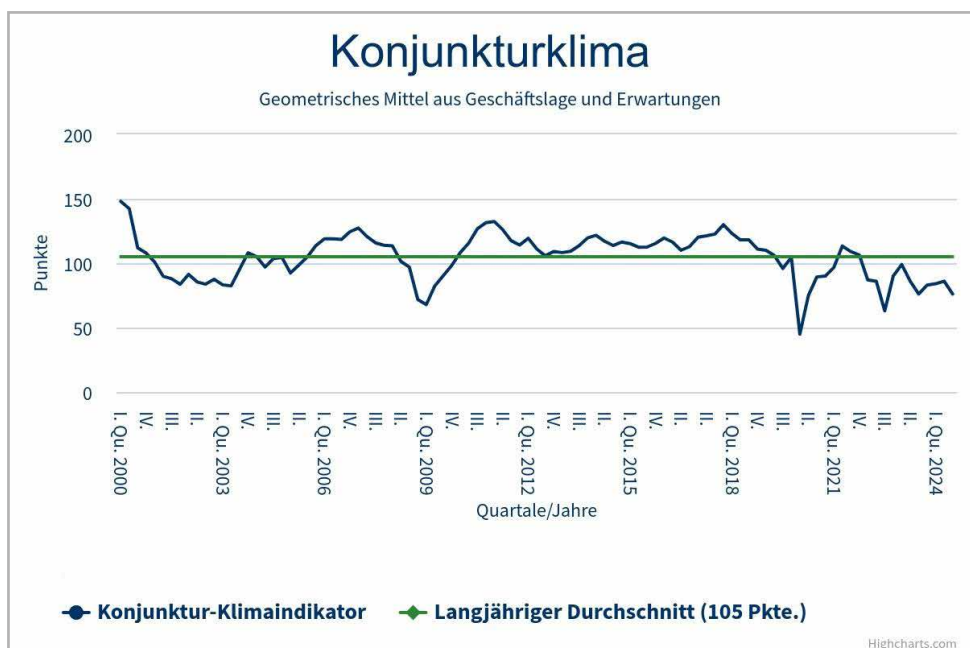
Der Lage und den Aussichten geschuldet, tritt der Fach-kräftemangel scheinbar in den Hintergrund. Doch auch hier kann es keine Entwar-

nung geben: Alle Prognosen sprechen von einer gravie-renden Lücke an Fach- und Arbeitskräften selbst bei ge-ringen Wachstumsraten. Ne-ben einer geregelten Zuwan-derung und der Aktivierung stiller Reserven an Arbeits-kräften braucht es auch hier einen deutlichen Produktivi-tätsfortschritt, damit das An-gebot an Waren und Dienst-leistungen auch mit weniger Personal bereitgestellt wer-den kann. Produktivitätsfort-schritt verlangt Investitionen in neue Technologien, womit wir wieder am Ausgangs-punkt angelangt wären...

FAZIT

Das wirksamste Mittel ge-gen Zukunftsfrust und glo-balen Protektionismus lautet: Deutschland muss (wieder) wettbewerbsfähig werden. Der Auftrag an die Politik lautet, für deutlich verbesserte Rahmenbedingungen zu sor-gen. Hierzu gehören eine belastbare und zukunftsfä-hige Infrastruktur, ein spür-barer Abbau bürokratischer Hemmnisse und ein inter-national wettbewerbsfähiges Steuersystem. Viel, sehr viel zu tun für die künftige Bun-desregierung – welche Far-ben sie auch immer tragen mag.

• Der Autor leitet die Ge-schäftsstelle Stadthagen der IHK Hannover.



Das Konjunkturklima befindet sich bereits seit längerer Zeit unter dem langjährigen Durchschnittsniveau. GRAFIK: IHK



Ministerin Wiebke Osigus übergibt den Zuwendungsbescheid des Landes Niedersachsen an (von links) Karsten Heineking (Vizepräsident der Handwerkskammer Hannover), Mario Bertram (Stellvertreter der Geschäftsführung der aws), Ralph Tegtmeier (Vorsitzender des Aufsichtsrats der aws), Jörg Farr (Landrat) und Joachim Hoffmeyer (Geschäftsführer der Handwerkskammer Hannover Projekt- und Servicegesellschaft mbH).

FOTOS: PR.

„Schont Ressourcen und stärkt die Region“

Ministerin Wiebke Osigus übergibt Zuwendungsbescheid für Zukunftsforum Ressourcenwirtschaft

Von Marlies Wiepking und Ilka Storm-Hering

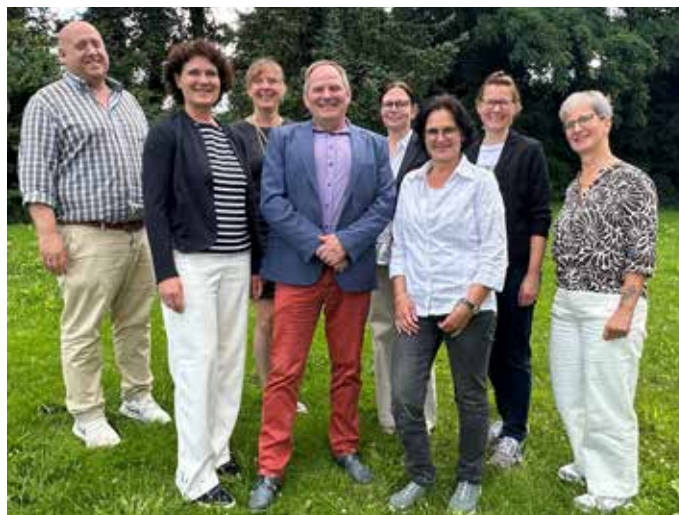
Mit dem Besuch von Ministerin Wiebke Osigus, für Bundes- und Europaangelegenheiten und Regionale Entwicklung des Landes Niedersachsen, ist im November 2024 offiziell der Startschuss für das Projekt Zukunftsforum Ressourcenwirtschaft (ZuR) im Landkreis Schaumburg gefallen. Beim Ortstermin am Verwaltungsstandort der Abfallwirtschaftsgesellschaft Landkreis Schaumburg mbH (aws) nahmen Mario Bertram, Stellvertreter der Geschäftsführung der aws, und Joachim Hoffmeyer,

Geschäftsführer der Handwerkskammer Hannover Projekt- und Servicegesellschaft mbH (PSG), den Zuwendungsbescheid aus den Händen der Ministerin

entgegen. Das Projekt hat eine Laufzeit von insgesamt 36 Monaten und wird aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) und Mitteln des

Landkreises Schaumburg kofinanziert.

Bis Frühjahr 2027 haben sich die beiden Projektträger aws und PSG zum Ziel gesetzt, unter dem Motto „#imkreisgedacht“ das Thema Kreislaufwirtschaft insbesondere bei Unternehmen aus dem Schaumburger Land stärker ins Bewusstsein zu rücken. Mit speziell entwickelten



Das Projekt-Team des Zukunftsforums Ressourcenwirtschaft (ZuR): (von links) Bruno Munoz Perez (PSG), Marlies Wiepking (aws), Anja Panitz (MehrWertProjekte), Peter Kühn (aws), Kristina Mangold (PSG), Kirsten Höxter (PSG), Ilka Storm-Hering (aws), Anette Herberg (aws).

Beratungs- und Schulungsangeboten sollen Firmen dabei unterstützt werden, ihren Ressourceneinsatz zu minimieren, die erfassten Mengen und Qualitäten der recyclingfähigen Abfälle zu steigern und diese einer weiteren Nutzung als Sekundärrohstoffe zuzuführen.

„Die Zukunftsregion Weserberglandplus zeigt mit ihrem Projekt Zukunftsforum Ressourcenwirtschaft wie ein nachhaltiger Umgang mit Ressourcen und Abfall funktioniert“, so Osi-gus. „Es entstehen konkrete Lösungen vor Ort, die vor allem kleinen und mittleren Unternehmen helfen, weniger wegzuerwerfen und mehr zu recyceln – das schont Ressourcen und stärkt die Region.“

Unter dem Motto „Ressource – oder kann das weg?“ begrüßte das Zukunftsforum Mitte November zum ersten „Unternehmensdialog Ressourcenwirtschaft“ mehr als 40 Gäste – darunter viele Unternehmensvertreter. Im intensiven Austausch wurden an zwei Thementischen bestehende Hindernisse und Herausforderungen für einen verringerten Ressourceneinsatz und eine bessere Trennung von Unternehmensabfällen diskutiert sowie Lösungs-ideen und bisher ungenutzte Chancen zusammenge-tragen.

Die Themen Kosten und Wirtschaftlichkeit bilden im Unternehmenskontext auch in Bezug auf die Abfallbewirtschaftung die Grundlage für alle Maß-nahmen und Entscheidun-



Mario Bertram (Stellvertreter der Geschäftsführung der aws) begrüßt die Gäste des ersten Unternehmensdialogs Ressourcenwirtschaft in Stadthagen.

gen. Gleichzeitig sehen sich die Unternehmen im Alltag mit bürokratischen Hürden konfrontiert. Konsens herrschte darüber, dass mangelndes Wissen über Möglichkeiten der Abfallvermeidung, der richtigen Abfalltrennung und der nachgelagerten Stoffströme Hindernisse auf dem Weg zur Kreislaufwirtschaft darstellen.

Von den Anwesenden gewünscht wurden unter anderem Maßnahmen und Angebote zur Schulung der Mitarbeitenden, Online-Plattformen und Informationen über Best-Practice-Beispiele. Die Ergebnisse aus dem Unternehmensdialog werden in die Entwicklung weiterer Angebote des Zukunftsforums einfließen.

Im Rahmen der Auftaktveranstaltung stellte das Projekt-Team auch die bereits entwickelten Angebote vor. Neben ein-

stündigen Webinaren, die jeweils einen unternehmensrelevanten Aspekt der Abfall- und Kreislaufwirtschaft aufgreifen, gibt es Online-Beratungen für Handwerksbetriebe zum Thema Nachhaltigkeit sowie auf Unternehmen zugeschnittene Führungen im Entsorgungszentrum Schaumburg (Sachsenhagen). Darüber hinaus können Betriebe individuelle Abfallberatungen beim Team der aws buchen.

Im Projekt „Digitale Lernallianzen“ kommen Unternehmen nicht nur mit potenziellen Auszubildenden in Kontakt, sondern können auch eine unternehmensrelevante Fragestellung aus dem Bereich der Abfallwirtschaft von den Schülern bearbeiten lassen. Alle Veranstaltungstermine sind auf der Internetseite des Zukunftsforums zu finden.



ZUR PERSON

Marlies Wiepking (oben) / Ilka Storm-Hering

Zukunftsforum Ressourcenwirtschaft
c/o Abfallwirtschaftsgesellschaft
Landkreis Schaumburg mbH

Am Krankenhaus 1a
31655 Stadthagen

Telefon: 05721 / 9705 5000

zur@aws-shg.de

www.aws-shg.de/zukunftsforum-ressourcenwirtschaft.html



Excel-Tabelle wird nicht anerkannt

Was der Fiskus in puncto Fahrtenbuch akzeptiert – und was nicht

Von Holger Buhre

Wer seinen Firmenwagen auch privat nutzt, muss diesen steuerlichen Vorteil in seiner Einkommensteuererklärung angeben. Dabei gibt es zwei Möglichkeiten, berichtet die „Deutsche Handwerks Zeitung“ (DHZ):

Möglichkeit 1 ist das Führen eines Fahrtenbuchs. Das sei empfehlenswert, wenn man den Firmenwagen nur in sehr geringem Umfang für private Zwecke nutzt. Oder man nutzt die sogenannte Ein-Prozent-Regelung. Dies könne aber bei geringer privater Nutzung zu einem deutlich höheren Privatanteil führen.

FAHRTENBUCH RICHTIG FÜHREN

Damit das Finanzamt die Aufzeichnungen im Fahrtenbuch steuerlich anerkennt, gibt es einiges zu beachten:

- Man muss alle Fahrten aufzeichnen. Dazu gehören die Route, die zurückgelegten Kilometer und der Grund der Fahrt.
- Das Fahrtenbuch ist zeitnah



Auch wenn's schon mal lästig werden kann: Ein sauber geführtes Fahrtenbuch kann sich steuerlich lohnen.

FOTOS: DPA.

und lückenlos zu führen.

- Nachträgliche Änderungen müssen klar erkennbar sein.

FOLGENDE FEHLER VERMEIDEN

Typische Fehler sollten beim Führen des Fahrtenbuchs von vornherein vermieden werden, damit gar nicht erst Frust entsteht. Denn im schlimmsten Fall kann die ganze Mühe umsonst sein, weil das Finanzamt das Fahrtenbuch als

steuerlich unwirksam einstuft und daher nicht berücksichtigt. Diese Fehler sollte man laut DHZ unbedingt vermeiden:

- Alle Fahrten in einer Excel-Tabelle erfassen. Denn die Aufzeichnungen können nachträglich verändert werden, ohne dass dies ersichtlich ist.
- Fahrten auf losen Blättern dokumentieren. Denn einzelne Seiten können nachträglich verändert oder ausgetauscht werden. Besser also ein fest gebundenes Buch benutzen.
- Fahrten verspätet eintragen, weil man das Buch nicht pünktlich zum 1. Januar gekauft hat. Oder Einträge nachschreiben, weil das Fahrtenbuch zum Beispiel stark verschmutzt wurde. In beiden Fällen kann das Fahrtenbuch ungültig werden, da die Einträge nicht zeitnah erfolgten.

RECHTSSICHERHEIT ERHALTEN

Tip: Es gibt die Möglichkeit, sein Fahrtenbuch rechtssicher prüfen zu lassen. Diesen Service bietet das Finanzamt kostenlos an, schreibt die DHZ und verweist auf ein Urteil des Finanzgerichts Hessen (Az.: 3 K 1219/21). Im genannten Streitfall bat ein Unternehmer das Finanzamt, sein elektronisches Fahrtenbuch mit Aufzeichnungen zu prüfen – im Rahmen der sogenannten Anrufungs-Auskunft (nach § 42e EStG).

Der Fall ging zwar zuungunsten des Unternehmers aus, zeigt aber, dass man frühzeitig vom Finanzamt prüfen lassen kann, ob man sein Fahrtenbuch korrekt führt. Die Alternative: vorab seinen Steuerberater fragen.

Zukunftsforum Ressourcenwirtschaft

Infos und Termine: ZuR.awvs-shg.de

Information, Beratung und Austausch zum Thema Kreislaufwirtschaft und nachhaltigem Abfallmanagement in Unternehmen.



Kofinanziert von der Europäischen Union

ZUKUNFTSREGION
WESERBERGLANDplus



TERMINE

Gründungs- und Fördermittelberatung

Termine nach Vereinbarung
Wirtschaftsförderung Landkreis Schaumburg
Anmeldung unter: (05721) 703-1222
und wirtschaftsfoerderung@schaumburg.de

Berufs- und Gründungsberatung für Frauen

Beratungstermine nach Vereinbarung
Koordiniierungsstelle Frau und Wirtschaft
Klosterstr. 26, 31737 Rinteln
Anmeldung unter: (05721) 703-7436
und kostelle-weserbergland@schaumburg.de

Unternehmensbewertung – Grundlagen und Besonderheiten

11.02.2025 von 14.00 bis 17.00 Uhr
IHK Hannover
Bischofsholer Damm 91, 30173 Hannover
Anmeldung unter: (0511) 3107-270
und handel-dienstleistungen@hannover.ihk.de
Kosten: 142,80 € / Pers.

Abfalltrennung im Betrieb leicht gemacht Zukunftsforum Ressourcenwirtschaft

12.02.2025 von 11.00 bis 12.00 Uhr
Abfallwirtschaft Schaumburg (aws)
online
Anmeldung unter: (05721) 9705-5000
und www.zur@aws-shg.de
kostenfrei

Chancen neuer Arbeitswelten New Work – New Leadership – digitale Arbeitswelten

12.02.2025 um 15.30 Uhr
Unternehmensnetzwerk Familie + Wirtschaft e.V.
zedita, Bahnhofplatz 19/1. Etage, 31785 Hameln
Anmeldung unter: (05721) 703-7435
und kirstin.vonblomberg@schaumburg.de
kostenfrei

Gründerinnen-Stammtisch im Weserbergland

20.02.2025 von 18.00 bis 20.00 Uhr
Koordiniierungsstelle Frau und Wirtschaft
zedita, Bahnhofplatz 19/1. Etage, 31785 Hameln
Anmeldung unter: (05721) 703-7436
und kostelle-weserbergland@schaumburg.de
kostenfrei

LinkedIn-Marketing für Selbstständige

25.02.2025 von 19.00 bis 21.00 Uhr
Koordiniierungsstelle Frau und Wirtschaft
online
Anmeldung unter: (05721) 703-7436
und kostelle-weserbergland@schaumburg.de
kostenfrei

NBank-Beratungssprechttag

26.02.2025 von 9.00 bis 17.00 Uhr
Wirtschaftsförderung Landkreis Schaumburg
Kreishaus Stadthagen
Jahnstraße 20, 31655 Stadthagen
Anmeldung unter: (05721)703-1353
und wirtschaftsfoerderung@schaumburg.de
kostenfrei

Nachhaltig aufgestellt? - Beratungsangebote für Betriebe

Zukunftsforum Ressourcenwirtschaft
28.02.2025 von 12.00 bis 13.00 Uhr
27.03.2025 von 16.00 bis 17.00 Uhr
Handwerkskammer Hannover
online
Anmeldung unter: (05721) 9705-5000
und www.zur@aws-shg.de
kostenfrei

Webinar – KI in der Unternehmenskommunikation

04.03.2025 von 10.00 bis 14.00 Uhr
IHK Hannover
online
Anmeldung unter: (0511) 3107-245
und nadine.sasmaz@hannover.ihk.de
Kosten: 190,40 € / Pers.

Führung im Entsorgungszentrum Schaumburg für Unternehmen Zukunftsforum Ressourcenwirtschaft

05.03.2025 von 10.00 bis 12.00 Uhr
11.03.2025 von 14.00 bis 16.00 Uhr

Abfallwirtschaft Schaumburg (aws)
Entsorgungszentrum Schaumburg (EZS)
Holztrift 16, 31553 Sachsenhagen
Anmeldung unter: (05721) 9705-5000
und www.zur@aws-shg.de
kostenfrei

Welcome – Fachkräfte aus dem Ausland Unternehmer*innen-Stammtisch der Stadt Stadthagen

06.03.2025 um 17.45 Uhr
Stadt Stadthagen, Wirtschaftsförderung
Stadt.Raum, Niedernstraße 49, 31655 Stadthagen
Anmeldung unter: stadt.raum@stadthagen.de
kostenfrei

Der Notfallkoffer: Ihre systematische Vorsorge für Unternehmen und Familie

13.03.2025 von 9.00 bis 17.00 Uhr
IHK Hannover
Bischofsholer Damm 91, 30173 Hannover
Anmeldung unter: (0511) 3107-270
und handel-dienstleistungen@hannover.ihk.de
Kosten: 250,00 € zzgl. USt. / Pers.

Unternehmerisches Know-how für die Selbstständigkeit – Grundlagen-Workshop

27.03.2025 von 16.00 bis 19.00 Uhr
Koordiniierungsstelle Frau und Wirtschaft
Stadt.Raum, Niedernstraße 49, 31655 Stadthagen
Anmeldung unter: (05721) 703-7436
und kostelle-weserbergland@schaumburg.de
kostenfrei

Sekundärrohstoffe: Zu schade für die Tonne? Zukunftsforum Ressourcenwirtschaft

02.04.2025 von 16.00 bis 17.00 Uhr
Abfallwirtschaft Schaumburg (aws)
online
Anmeldung unter: (05721) 9705-5000
und www.zur@aws-shg.de
kostenfrei



Georg Altenburg GmbH & Co. KG

Dülwaldstraße 4 • Stadthagen | Kreuzbreite 20 • Bückeburg
Baustoffhandel 05721 / 704300 | Niederlassung Bückeburg
hagebaumarkt 05721 / 704100 | Telefon 05722 / 95800
www.hagebau-stadthagen.de

WEGWEISER durch

ANSPRECHPARTNERINNEN UND -PARTNER

Landkreis Schaumburg – Wirtschaftsförderung

Dr. Ludwig Schätzl, Wirtschaftsförderer
Jahnstr. 20, 31655 Stadthagen
Telefon 05721/703-1222, Fax 05721/703-1598
wirtschaftsfoerderung@schaumburg.de
www.schaumburg.de

Landkreis Schaumburg – Förderprogramm *pro-Invest*

Heike Kalinowsky, Wirtschaftsförderin
Jahnstr. 20, 31655 Stadthagen
Telefon 05721/703-1189, Fax 05721/703-1598
wirtschaftsfoerderung@schaumburg.de
www.schaumburg.de

Landkreis Schaumburg – Gründungsberatung

Christine Werner, Wirtschaftsförderin
Jahnstr. 20, 31655 Stadthagen
Telefon 05721/703-1353, Fax 05721/703-1598
wirtschaftsfoerderung@schaumburg.de
www.schaumburg.de

IHK Hannover - Geschäftsstelle Stadthagen

Martin Wrede, Leiter der Geschäftsstelle
Bahnhofstr. 31, 31655 Stadthagen
Telefon 05721/97200, Fax 05721/972019
wrede@hannover.ihk.de, www.hannover.ihk.de

Wirtschaftsjunioren Schaumburg

Lena Adelt
Telefon: 05721/9720163
www.wj-schaumburg.de

Kreishandwerkerschaft Niedersachsen-Mitte

Andre Harting, Geschäftsführer
Bahnhofstr. 23, 31655 Stadthagen
Telefon 05721/77091, Fax 05721/81463
info@schaumburg-handwerk.de
www.schaumburg-handwerk.de

Arbeitgeberverband der Unternehmen im Weserbergland e.V.

Dieter Mefus, Geschäftsführer
Mühlenstr. 8, 31785 Hameln
Telefon 05151/21088, Fax 05151/958266
info@adu.de, www.adu.de

EFAS - Unternehmen in Schaumburg e.V.

Melanie Thiem, 1. Vorsitzende
Im Kirchfelde 21, 31675 Bückeburg
Telefon 0175/5510006
info@bueroepunkt.com, www.efas-ev.de

JobCenter Schaumburg

Sylvia Brassat, Geschäftsführerin
Breslauer Str. 2-4, 31655 Stadthagen
Telefon 05721/703-8000,
Fax 05721/703 8111

Agentur für Arbeit Hameln - Geschäftsstelle Rinteln

Cornelia Kurth, Leiterin
Dauestr. 1a, 31737 Rinteln
Telefon 05721/933-707
Stadthagen@arbeitsagentur.de
www.arbeitsagentur.de

Agentur für Arbeit Hameln - Geschäftsstelle Stadthagen

Cornelia Kurth, Leiterin
Enzerstr. 21, 31655 Stadthagen
Telefon 05721/933-707
Stadthagen@arbeitsagentur.de
www.arbeitsagentur.de

Koordinierungsstelle Frau und Wirtschaft im Weserbergland

Kirstin von Blomberg, Projektleiterin
Anne-Brit Gäbel, Projektleiterin
Monika Wiebke, Projektleiterin
Klosterstr. 26, 31737 Rinteln
Telefon 05721/703-7435
kostelle-weserbergland@schaumburg.de
www.frau-wirtschaft-weserbergland.de

Weserbergland AG

Dr. Tim Bendig, Vorstand
Hefehof 8, 31785 Hameln
Telefon 05151/9812230
info@weserberglandag.de
www.weserberglandag.de

Bad Nenndorfer Unternehmertreffen (BNUT)

Weber & Embscher GbR
Seewiese 1, 31555 Suthfeld
Telefon 05723/980440-0, Fax 05723/980440-1
info@bnut.network
www.bnut.network

Energieagentur Schaumburg gGmbH

Verena Michalek, Geschäftsführerin
Am Krankenhaus 1a
31655 Stadthagen
Tel. 05721/96718-60
info@energieagentur-shg.de
www.energieagentur-shg.de

STÄDTE UND GEMEINDEN

Stadt Bückeburg

Axel Wohlgemuth, Bürgermeister
Marktplatz 2, 31675 Bückeburg
Telefon 05722/206-111, Fax 05722/206-227
buergemeister@bueckeburg.de, www.bueckeburg.de

Stadt Stadthagen

Lars Masurek, Wirtschaftsförderer
Rathauspassage 1, 31655 Stadthagen
Telefon 05721/782-143, Fax 05721/782-110
l.masurek@stadthagen.de, www.stadthagen.de

Stadt Obernkirchen

Dörte Worm-Kressin, Bürgermeisterin
Marktplatz 4, 31683 Obernkirchen
Telefon 05724/395-30
doerte.worm-kressin@obernkirchen.de, www.obernkirchen.de

Stadt Rinteln

Daniel Jakschik, Wirtschaftsförderer
Klosterstr. 19, 31737 Rinteln
Telefon 05751/403-185, Fax 05751/403-400
d.jakschik@rinteln.de, www.rinteln.de

Gemeinde Auetal

Jörn Lohmann, Bürgermeister
Rehrener Str. 25, 31749 Auetal
Telefon 05752/18110
jlohmann@auetal.de, www.auetal.de

Samtgemeinde Eilsen

Hartmut Krause, Samtgemeindebürgermeister
Bückeburger Str. 4, 31707 Bad Eilsen
Telefon 05722/886-10, Fax 05722/886-24
krause@sg-eilsen.de
www.samtgemeinde-eilsen.de

Samtgemeinde Lindhorst

Svenja Edler, Samtgemeindebürgermeisterin
Bahnhofstr. 55a, 31698 Lindhorst
Telefon 05725/700-125, Fax 05725/700-135
info@sg-lindhorst.de, www.sg-lindhorst.de

Samtgemeinde Nenndorf

Mike Schmidt, Samtgemeindebürgermeister
Rodenberger Allee 13, 31542 Bad Nenndorf
Telefon 05723/704-14, Fax 05723/704-55
mike.schmidt@nenndorf.de
www.nenndorf.de

Samtgemeinde Niedernwöhren

Aileen Borschke, Samtgemeindebürgermeisterin
Hauptstr. 46, 31712 Niedernwöhren
Telefon 05721/9706-17, Fax 05721/970618
borschke@sg-niedernwoehren.de
www.sg-niedernwoehren.de

den LANDKREIS

Samtgemeinde Nienstädt

Stefan Kolb, Samtgemeindebürgermeister
Bahnhofstr. 7, 31691 Helpsen
Telefon 05724/398-10, Fax 05724/398-30
samtgemeinde@sg-nienstaedt.de

Samtgemeinde Rodenberg

Dr. Thomas Wolf, Samtgemeindebürgermeister
Amtsstr. 5, 31552 Rodenberg
Telefon 05723/705-10, Fax 05723/705-50
t.wolf@rodenberg.de
www.rodenberg.de

Samtgemeinde Sachsenhagen

Jörn Wedemeier, Samtgemeindebürgermeister
Markt 1, 31553 Sachsenhagen
Telefon 05033/960-10
j.wedemeier@hagenburg.de
www.sachsenhagen.de

GEWERBEVEREINE

Auetaler Gewerbeverein e.V.

Bastian Kautscha, 1. Vorsitzender
Helene-Brehm-Weg 13, 31737 Rinteln
Telefon 0171/3141949
info@kautscha-geruestbau.de
www.gewerbeverein-auetal.de

Bückerburger Stadtmarketing e.V.

Olaf Kruse
Marktplatz 2, 31675 Bückeburg
Telefon 05722/206-131, Fax 8929969
stadtmarketing@bueeckeburg.de
www.bueeckeburg.de

Handel und Gewerbeverein Lindhorst e.V.

Torsten Schmidt, 1. Vorsitzender
Unter der Kirchbreite 19, 31698 Lindhorst
Telefon 05723/79 18 66 06
hgv-lindhorst@t-online.de, www.lindhorst-hats.de

Verein für Wirtschaftsförderung Obernkirchen e.V.

Stefan Kaiser, 1. Vorsitzender
Markt 3, 31683 Obernkirchen
Telefon 05724/396-28, Fax 05724/396-13
www.vfw-obernkirchen.de
s.kaiser@moebelholtmann.de

Pro Rinteln Verein für Stadtmarketing e.V.

Dirk Ackmann, Geschäftsführer
Marktplatz 7, 31737 Rinteln
Telefon 05751/403986, Fax 05751/403989
stadtmarketing@rinteln.de, www.pro-rinteln.de

Gewerbeverein Rodenberg e.V.

Günter Ebertz, 1. Vorsitzender
Hölderlinweg 12, 31552 Rodenberg
Telefon 05723/4440, Fax 05723/917054
info@guenters-weinhaus.de
www.rodenberg-deister.de

Stadtmarketing Stadthagen e.V.

Christoph Jäger, 1. Vorsitzender
Am Markt 1, 31655 Stadthagen
Telefon 0171/9703640
info@stadtmarketing-stadthagen.de
www.stadtmarketing-stadthagen.de

Lauenauer Runde e.V.

Günther Krüger, 1. Vorsitzender
Königsbreite 1, 31867 Lauenau
Telefon 05043/2367
vorstand@lauenauer-runde.de
www.lauenauer-runde.de

Gewerbeverein Sachsenhagen e.V.

Ingo Jerchel, 1. Vorsitzender
Schlesienstraße 17, 31553 Sachsenhagen
Telefon 05725/9874
ingojerchel@t-online.de
www.gewerbeverein-sachsenhagen.de

Hagenburger Gewerbeverein

Oliver Laxner, 1. Vorsitzender
Schierstraße 7, 31558 Hagenburg
Telefon 05033/ 939065

TOURISMUSMARKETING

Schaumburger Land Tourismusmarketing e.V.

Mathias Derlin, Geschäftsstellenleiter
Lange Straße 45, 31675 Bückeburg
Telefon 05722/890550, Fax 05722/890552
info@schaumburgerland-tourismus.de
www.schaumburgerland-tourismus.de

Kur- und Tourismusgesellschaft Staatsbad Nenndorf mbH

Benjamin Lotz, Geschäftsführung
Hauptstr. 4, 31542 Bad Nenndorf
Telefon 05723/748560, Fax 05723/748585
KurT@badnenndorf.de, www.badnenndorf.de

Zweckverband Touristikzentrum Westliches Weserbergland

Matthias Gräbner, Geschäftsführer
Marktplatz 7, 31737 Rinteln
Telefon 05751/403 980, Fax 05751/403 989
touristikzentrum@westliches-weserbergland.de
www.westliches-weserbergland.de

Landesgartenschau Bad Nenndorf gGmbH

Benjamin Lotz, Geschäftsführer
Annette Stang, Geschäftsführerin
Hauptst. 4, 31542 Bad Nenndorf
Telefon 05723/704 103
info@landesgartenschau-badnenndorf.de
www.landesgartenschau-badnenndorf.de

ARBEITNEHMERVERTRETER

Industriegewerkschaft Metall Nienburg-Stadthagen

Friedrich Hartmann, 1. Bevollmächtigter
Probsthägerstr. 4, 31655 Stadthagen
Telefon 05721/9744-0, Fax 05721/9744-29
nienburg-stadthagen@igmetall.de
www.igmetall-nienburg-stadthagen.de

Industriegewerkschaft Metall Alfeld-Hameln-Hildesheim

Karoline Kleinschmidt, 1. Bevollmächtigte
Fischportenstraße 15, 31785 Hameln
Telefon 05151/93668-19
alfeld-hameln-hildesheim@igmetall.de
www.igmetall-alfeld-hameln-hildesheim.de

ver.di – Vereinte Dienstleistungs- gewerkschaft e.V.

Angelika Brandt, Vorsitzende ver.di Ortsverein Schaumburg
Probsthäger Straße 4, 31655 Stadthagen
Telefon 05721/924245, Fax 05721/74697
service.nds-hb@verdi.de

DGB

Ali Yilmaz, Vorsitzender im DGB Kreisverband Schaumburg
Torsten Hannig, Regionsgeschäftsführer
Telefon 0511/16387255, Fax 0511/1638734
torsten.hannig@dgb.de
www.niedersachsen-mitte.dgb.de



Wir sind Ihr starker Partner für Ihre privaten
und unternehmerischen Finanzen.

Unser Team Private Banking & WertpapierSpezialberatung:



Markus Meyer
Regionaldirektor
Stadthagen
Private Banking Spezialist
markus.meyer@vbhs.de
Tel.: 05721 781-20119



Sebastian Vogel
Regionaldirektor
Rodenberg
Private Banking Betreuer
sebastian.vogel@vbhs.de
Tel.: 05721 781-20233



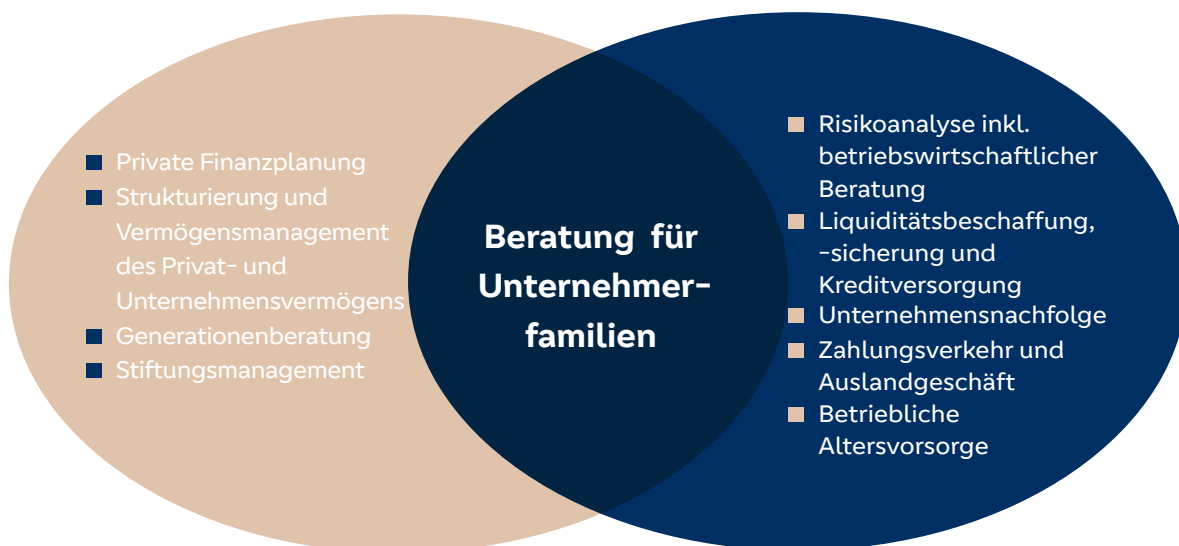
Tobias Kranz
Teamleiter
Private Banking Spezialisten
tobias.kranz@vbhs.de
Tel.: 05721 781-20201



Bernd Heumann
Private Banking Spezialist
bernd.heumann@vbhs.de
Tel.: 05721 781-20161



Gaby Hansel
Stiftungsvorsitzende
Wertpapierspezialistin
gaby.hansel@vbhs.de
Tel.: 05721 781-20124



Unser Team Firmenkundenbetreuung:



Matthias Gottschalk
Leiter
Firmenkundenbetreuung
matthias.gottschalk@vbhs.de
Tel.: 05721 781-20180



Larissa Schreck
Firmenkundenbetreuerin
larissa.schreck@vbhs.de
Tel.: 05721 781-20154



Tim Wolter
Firmenkundenbetreuer
tim.wolter@vbhs.de
Tel.: 05721 781-20170



Marcel Manthey
Firmenkundenbetreuer
marcel.manthey@vbhs.de
Tel.: 05151 207-10356